

00 ✓

I. N. 7.
ENTHYMEMA JOBI PASCHALE
SVAVISSIMUM,

Der
Höchstliebliche Ofter-Schluss
des H. Hiobs /

Dadurch wir mitten im Tode leben / und durch
den Tod ins Leben dringen /
Aus seinem XIX. cap. 25.

Ich weiß daß mein Erlöser lebet ic.

Ben Vornehmer Volkreicher Reich-Begängniß

Der
Weyland Edlen / Ehr- und Tugendreichen

Fr. CATHARINÆ REBECCÆ

Gebornen Tünzelin /

Des
Wohl Ehrenvesten / Groß Achtbahren und Hochgelahrten

Herren GEORGII KEENEN /

Histor. bey hiesiger Universität Prof. Publ. Ordinarii
Ehe-Liebsten /

Welche am Ofter-Dienstage des 1671sten Jahres / war der

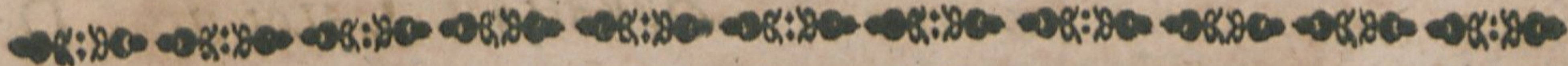
25. Aprilis, im 24ten Jahr ihres Alters in ihrem Erlöser Christo Jesu seliglich
entschlaffen / und Sonntags darauf am 30. Aprilis zu ihrem
Ruhe-Bettelein begleitet /

In der Pfarr-Kirchen erkläret

Durch

ABRAHAM CALOVIUM, D. P. P. PRIMAR.

Pfarrern / und General-Superintendenten.



WZTENBERG /

Gedruckt bey Matthäus Henckeln / Unvers. Buchdr.

Im Jahr 1671.

14
H. Kump woltord. Dr.
unvers. Valyrosohn

Dem
WohlEhrenvesten / GroßAchtbahren und
Hochgelahrten
Herren GEORGIO Green /
Historiar. bey der löblichen Universität alhier
Profess. Publ. Ordinario,

Meinem insonders Günstigen Hochgeehrten
Herren Bevattern / Schwageru und
Collegen

Wünsche ich von Herren bey Ueberreichung
dieser
Christlichen Leich-Predigt

Kräftigen Trost und Erquickung des wer-
then H. Geistes / Heyl / und Segen in dem him-
lischen Goel / und Erlöser **CHRISTO JESU** / und
in Krafft dessen Freudenreicher Auferstehung Got-
tes des himmlischen Vaters Gnade / und Gnaden-
reichen Anblick zu allem seligen selberwünschtem
Wohlergehen / daß dieses grosse Leiden mit Freu-
den / sonderlich an dem hinterlassenen Liebes-
Pfand / möge ersetzt werden.

ABRAHAM CALOVIIUS, D.



J. M. J.

Christliche Leich-Predigt.

ENGMAS.

Das walt **GHX** Iustus **Esus** / unser himmlischer
Goel und Erlöser / der durch seinen Tod den Tod
erwürgt / und durch seine Auferstehung Leben
und unvergängliches Wesen herfürgebracht hat /
daß wir mitten im Tode in ihm leben / und durch
den Tod ins ewige Leben dringen / auch nach dem
Tode zum ewigen Leben auferstehen mögen / das
für sambt dem Vater und Heiligen Geist / hoch
gelobet / und gebenedeyet in Ewigkeit / Amen!

A mirs also solte gehen /
warumb bin ich schwanger worden?
Diese schmerzliche Klage / Geliebte / zum
Theil herzlich Betrübte / in Christo
IEsu Auserwehlt / führet die gottseli-
ge Rebecca / im Ersten Buch Mosis am 25.
nach dem sie mit ihrem lieben Ehe-Herrn dem
frommen Isaac einen Ehe-Segen von Gott
erbeten hat. Der **HERr** ließ sich erbitten / und Rebecca ward
schwanger / sagt daselbsten der Mann **BITtes** Moses. Als aber
sie wegen eines bey ihrem schwergehen sich begebenden Falles sehr be-
stürzet / und bekümmert ward / darüber sich eines traurigsten Ausgan-
ges und Todes-Gefahr besorget / seuffzete sie / da mirs also solt ge-
hen / warumb bin ich schwanger worden! gieng bin / den

A ij

HERr

Christliche

Herrn/ entweder durch ihren Schwäher Abraham/ den Propheten und Freund Gottes/ wie er genennet wird Gen. 20. Jac. 2. oder durch den Patriarchen Eber / welcher unter denen / die nach der Sündfluth gezeuget waren / der Elteste war / wo nicht etwa durch Melchisedech/ der ein Priester Gottes des Höchsten war / und Abraham selbstem gesegnet hat / Gen. 14. der weder Anfang der Tage / noch Ende des Lebens in der H. Schrift hat / Ebr. 7. zu fragen / dadurch sie denn Göttliche Antwort / Trost / und Erquickung erhalten hat.

Wir haben aniezo für uns eine Gottselige Christliche Rebeccam / die weiland Edle / Ehr- und Tugendreiche Frau CATHARINA REBECCA, Gebohrne Lünzelin / des WohlEhrenvesten / GroßAchtbahren und Hochgelahrten Herren GEORGII GREGORII Historiarum bey der Universität allhier Prof. Publ. Ordinarii, gewesene Ehe-Liebste / welche ebenmäßig mit ihrem Ehe-Herren von Gott einen Ehe-Segen erbeten / und darüber in ihrem Hause Freude gehoffet / da aber sich schwere Zufälle / ja gefährliche Kranckheiten eräugert / was wäre es Wunder / daß sie mit der frommen Rebecca geseuffzet hat / Da mirs also solte gehen / warumb bin ich schwanger worden ! Dann vom Ehegatten / den sie herzkinniglich geliebet / von dem sie nie betrübet / mit dem sie zwar kurze Jahre gelebet / die ihr aber doch nur enkele Tage bedüncket / imgleichen von dem werthen Liebes-Pfand / ihrem lieblichen Töchterlein zu scheiden / und an statt der verhofften Freude ein zweyfaches Leid zu hinterlassen / konte ja nicht ohne Schmerzen abgehen / zumahl da sie merckete / sie solte selbst der von Gott erbetenen Liebesfrucht zum Grabe werden. Sie hat aber darüber sonderlich mit ihrem lieben Ehe-Herren das Anliß des HERRN gesucht / im gläubigen Gebet / und durch Christliche öffentliche Vorbitte / und solche Göttliche Antwort in ihrem Herzen erlangt / dadurch sie getröstet und erfreuet worden / nicht zwar wegen Erhaltung dieses elenden mühseligen und Jammer-vollen / sondern Erlangung des seligen und Freudenreichen ewigen Lebens / dahero sie freudig / welches in solchem Alter / und
bey

Reich-Predigt.

ben so jungen Jahren/da das Leben lieb ist/zu verwundern / sich zeitig zum Tode geschicket/und gleich wie zur Hochzeit bereitet / alles in ihrem Hauß beschicket/und verordnet/ sich mit dem heilwertigen Zehrpfennig des hochwürdigen Sacraments des Leibes und Blutes Jesu Christi außgerüstet / mit Freuden und Freudenreichen Gesängen zu ihrem Seelen-Bräutigamb Christo Jesu geeilet: Auch ihren Ehe-Herren gebeten/sie nicht durchs Gebet aufzuhalten. Was war das anders als ein gewisses Zeichen / daß Sie Göttliche Gnaden- und Freuden- Antwort empfangen/und einen Vorschmack der Kräfte/ Lust und Freuden der zukünfftigen Welt in ihrem gläubigen Herzen empfunden? Von dieser unser seel. Frau Mittschwester mögen wir wol sagen / was Herr Lutherus seel. einst von einer gottseligen Person gesaget hat / Sie habe den Todt nicht empfunden oder geschmecket/nicht gefühlet / wie sie gestorben / für Freuden ihres Herzens. So ist Sie auch zeitig Vollkommen worden/und hat nicht dürffen die Eitelkeit / und das Elend dieser Welt empfinden/oder den Jammer und Kummer außstehen / den die gottselige Vor-Elter-Mutter Christi die heilige Rebecca / welche lauter Herzeleid an ihrem erstgebohrnen Sohn Esau einer bitteren Wurzel Ebr. 12. und an dessen Heidnischen Weibern erfahren / und wegen gefährlicher Nachstellung desselben ihren liebsten Sohn Jacob vor sich in die Frembde mit Betrübniß lassen müssen; darzu theure Zeit und Hungers-Noth ererben/ das Elend in der Frembde bauen/ und daselbsten Gefahr/Neyd/ und Widerwertigkeit außstehen müssen. Ach es ist unser Gottseligen Rebecca sehr wohl geschehen! Aber was soll ich von dem hochbetrübtten Herren Witwer sagen! welcher recht eine Rebeccam verlohren/ das ist / einen Spiegel aller Weiblichen Tugenden/die dem Nahmen nach eine Sanct- oder Streit-Auffheberin / weil doch immerdar in der Welt Streit ist/durch Verstand/ Sanfftmuth/und Liebe zum Frieden und Einigkeit mit Jedermann zu halten/hätte seyn können / oder wie etliche den Nahmen erklären/eine recht erwartete/ und nach Herzens Wunsch erlangete/oder die von freudigem Angesicht/ und Ihm

Christliche

eine rechte Augen-Lust gewesen. Die ihrer schönen Gaben haben/so wohl ihrem Christlichen Leben und Wandel nach der Heil. Rebecca wohl mag verglichen werden / als welche wegen ihrer Zucht und Keuschheit/ wegen ihrer Demuth und Bereitwilligkeit/ die auch Eleazaro Abrahæ Hausvogt erwiesen Gen. 24. wegen ihres unverdrossenen Fleisses/und der Emsigkeit in ihrer Haushaltung/wegen ihrer Gedult in Creutz/Trübseligkeit und Krankheit/wegen ihrer Gutthätigkeit gegen andere / und welches das Vornehmste ist/wegen ihres Glaubens und der wahren Gottseligkeit gerühmet ist. Ein solches Weib / saget Herr Lutherus in der Historia Rebecca bedarff nicht vieler Schätze / sondern durch sie giebet Gott einen grossen Schatz: Sie ist wie ein Kauffmans-Schiff/das seine Nahrung von ferne bringet/ saget Salomo Proverb. 31. Wenn ein Tugendfahm Weib bescheret ist/die ist viel edler denn die köstlichsten Perlen/ihres Mannes Herz darff sich auff sie verlassen / und Nahrung wird ihm nicht mangeln / sie thut ihm Liebes und kein Leides sein Lebenlang. Wie die Sonne wenn sie auffgegangen ist/in dem hohen Himmel des HERRN eine Zierde ist / also ist ein Tugendfahm Weib eine Zierde in ihrem Hause/ saget der weise Zucht-Lehrer Syrach am 26. Cap. Lieblich und schön seyn ist nichts / ein Weib das den HERRN fürchtet/soll man loben/saget nochmahl Salomo Prov. 31. Was ist den Wunder / das der Herr Wittwer über solchen grossen Verlust so herzlich betrübet/denselben so schmerzlich betrauret und bereuet? Da hat Er ja Schiffbruch erlitten an seinem Kauffmans-Schiff / da hat Er diesen grossen Schatz verlohren/ da ist die Sonne seines Hauses untergangen/und ist allenthalben finster worden? Finster in dem keuschen Ehe-Bette/finster bey dem Kleinen unerzogenen Töchterlein/ finster in dem ganzen Hause / und in der ganzen vornehmen Freundschaft; da darzu nicht eines sondern zwey

Reich-Predigt.

zweyfaches Leid zugleich entstanden / und der Hochbetrübt Herr
Wittwer / auch das liebe kleine Töchterlein / wann es solch Trauren
verstehen und außsprechen könnte / wol Ursach zu klagen hätten mit ih-
ren lieben werthen Hertzens-Freunden und Verwandten / aus dem
Esai. 59. Wir warteten auff's Licht / siehe so wurde es finster /
auff den Schein / siehe so wandeln wir im Tuncelen.
Die Rabbinen sagen nicht unrecht: *omnis homo cui moritur
uxor, ei mundus undiqvāq; obtenebratus videtur*: Einem
jedweden Mann / dem sein Weib stirbet / scheint es / als wä-
re die Welt allenthalben voller Dunkel und Finsterniß.
Aber was klagen wir über Finsterniß? Es ist unser gottseligen Re-
becca nun erst das Licht recht auffgegangen / das Licht der ewigen /
herrlichen / und unaussprechlichen Freuden / nach dem Sie völlig eine
Catharina worden! / und gereinigt ist von allen Sünden in Krafft
des Blutes Christi JESU: und die das Licht nie gesehen in dieser
Welt / wird bereits erleuchtet mit ewigem Glanz im Erbtheil der
Heiligen im Licht Col. 1. dem hochbetrübtten Wittwer aber /
und andern Leidtragenden muß auch nach der Göttlichen Verheiß-
ung ein Licht auffgehen aus der Finsterniß / wie David zeigt. 112. Ps.
Den Frommen gehet das Licht auff im Finsterniß vor
dem Gnädigen / Barmhertigen / und Gerechten. Das Licht
des Trostes / das Licht der Erquickung / das Licht der Freu-
den; Das weiß ich fürwar / wer GOTT dienet / der wird
nach der Anfechtung getröstet / und aus der Trübsahl erlö-
set / und nach der Züchtigung findet er Gnade / denn du
hast nicht Lust an unserm Verderben; denn nach dem Un-
gewitter lässestu die Sonne wieder scheinen / und nach dem
Heulen und Weinen überschüttestu uns mit Freuden.
Deinem Nahmen sey ewiglich Ehre und Lob / du GOTT
Israël; Tob. 3.

Solches Licht des Trosts / der Erquickung / und der Freude / wie
es aus dem Leben unsers Erlösers eigentlich herrühret / und in
Krafft

Christliche

Krafft desselbigen uns hier und dort auffgehret/in dieser und in der andern Welt/als hat damit sich unsere selige Fr. Mittschwester mit dem lieben Hiob getröstet/Ich weiß daß mein Erlöser lebet / und wir können allseits daraus Trost/Leben und Freude schöpfen. Damit aber solches bey Erklärung dieses schönen Oster-Sprüchleins geschehen möge / sonderlich auch bey denen leidtragenden/daß auch bey solchen Trauer-Kelche und Leid der Nahme des HERREN gepriesen werden möge/als erbitten wir zusehrst hierzu den Beystand Gottes des H. Geistes / als des Geistes des Trosts / des Lebens und der Freude/ in einem gläubigen und andächtigen

Vater Unser.

Ew. Christl. Liebe wolle mit gebührender Herzens-Andacht verlesen hören / den zu diesem Reich-Sermon verordneten schönen Oster-Text / auß dem Büchlein Hiobs am XIX. Cap. so in unser Mutter-sprache lautet / wie folget :

Aber Ich weiß daß mein Erlöser lebet / und Er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken / und werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden / und werde in meinem Fleisch GOTT sehen / denselben werde Ich mir sehen / und meine Augen werden Ihn schauen / und kein Frembder.

Vor.

Leich-Predigt:

Vorbereitung zur Erklärung des Texts.

Ich lebe/und ihr solt auch leben/spricht unser über
Sünd und Todt triumphirender Oster-König Christus
JESUS ben Johan. am 14. Geliebte/zum Theil
Hochbetrübte/und Außerwehlte in demselben:
Ich lebe und ihr solt auch leben! Es sind zwar
kurze/aber überaus wichtige Worte / die nimmer gnugsamb können
erwogen werden. Ich lebe/saget der HERR/der das Leben/der
unser Leben/und zwar das ewige Leben selbst ist/ wer wolte nicht
drüber auch in dem Tode selbstem erfreuet werden! Als Herr Luth-
rus Sel. einmahl in grosser Traurigkeit / und in einem schweren
Kampff begriffen gewesen/ daraus aber eluctiret und sich erholet hat/
hat er mit grossen Buchstaben diese zwey Wort geschriebet: VIVIT
CHRISTUS der HERR IESUS lebet;
und darüber außgebrochen: Mein HERR IESUS
lebet/und wenn Er nicht lebete / wolte ich nicht leben / ja
wolte daß ich nimmer gelebet hätte! Darin bestehet aller Trost/
daß Christus lebet/ nicht nach dem Er ist von Ewigkeit durch die
ewige Geburth vom Vater das wesentliche Leben: davon I. Joh. 1.
wir verkündigen euch das Leben / das ewig ist. Und Joh. 5.
wie der Vater das Leben hat in ihm selber / also hat Er den
Sohn gegeben das Leben zu haben in Ihm selber. Denn das
hätte er wol gehabt und behälts als der ewige Gott/das ewige Leben/
das bey dem Vater war im Anfang und von Ewigkeit her / wenn wir
schon nie erschaffen / oder auch nach dem Sündenfall nie erlöset wä-
ren: Das aber ist unser Trost / daß der HERR der zuvor gesaget/
es ist noch umb ein kleines / so wird mich die Welt nicht
mehr sehen/ ihr aber solt mich sehen / drauff bezeuget hat/Ich
lebe/das gehet auff die Wiedernehmung seines Lebens / nach dem er
B dassel-

Christliche

Dasselbige für uns gelassen/da er nach geendigten Tagen des Fleisches die Welt gesegnet/und verlassen/und die Welt ihn nicht mehr gesehen/die Jünger aber ihn wiederumb lebendig sehen sollen nach seiner siegreichen Auferstehung. Wie er bezeuget hat Joh. 10. Niemand nimmt das Leben von mir/sondern ich lasse es von mir selber/ich habe es Macht zu lassen/und habe es Macht wieder zunehmen. Ist also dieses/ Ich lebe / eben was der HERR zu Johanne sagete Apoc. I. Ich bin der Erste und der Letzte / und der Lebendige. Ich war todt / und siehe ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit ; Und habe die Schlüssel der Höl- len und des Todes. Denn hier solte und wolte der HERR JE- SUS jeko in den Todt gehen/und sein Leben für uns lassen / darüber Trauren und Weinen entstehen solte bey den Jüngern Joh. 16. Aber siehe der HERR richtet seine Jünger bey Zeiten auff/ich lebe/ als wolte er sagen/ Ich werde im Tode nicht bleiben / sondern wieder ins Leben kommen : Ich werde vom Tode aufer- stehen/der Todt kan mich nicht behalten/sondern ich werde den Todt erlegen und überwinden/den sonst könnte er sich nicht auß dem Todt loßwürcken und wiederumb ins Leben kommen / ich werde auch überwinden den/der des Todes Gewalt hat / denn wenn der nicht überwunden wäre/so könnte er nicht frey aus des Todes Macht herfürgehen/daher S. Paulus saget ; Er habe durch sei- nen Todt die Macht genommen dem/der des Todes Ge- walt hat / daß ist dem Teuffel Ebr. 2. Ich werde überwinden die Sünde/ welche ist der Stachel des Todes. Denn so lang der Stachel bleibet/und der Tod seinen Stachel hat / und behält / so höret er nicht auff damit zu würgen / und hält die Menschen durch seinen Stachel unter seiner Gewalt : Darumb wegen seiner Aufer- stehung vom Todt/der HERR Christus dem Todt muß den Stachel genommen haben daß er ausruffen können/Todt wo ist dein Sta- chel/Hölle wo ist dein Sieg! 1. Cor. 15. Und davon singet in dieser Heil. Zeit die Christliche Kirche /

Jesus

Leich-Predigt.

Jesus Christus Gottes Sohn /
An unser statt ist kommen /
Und hat die Sünde abgethan /
Damit dem Todt genommen /
All sein Recht und sein Gewalt
Da bleibet nichts denn Todes Gestalt /
Den Stachel hat er verlohren.
Hallelujah.

So bringet dieses Wort / Ich lebe / mit sich Christi unsers Heylands
Ledendigmachung der getödtet ist nach dem Fleisch 1. Pet. 3.
Christi Auferstehung / der da ist die Auferstehung und das
Leben / Joh. 11. Christi Sieg / der da überwunden / Todt /
Teuffel / und die Sünde / 1. Cor. 15. Christi Herrligkeit /
der durch sein Leiden hat sollen eingehen in die Herrligkeit
Luc. 24. Das mag in Leid ein Freudenwort seyn / Ich lebe ! Das
mag in Woll ein Triumph-Wort seyn / Ich lebe ! Denn was kan für
ein herrlicher Triumph seyn / als über diese Feinde / über die Sünde /
über den Teuffel / und über den Todt ? Was mag für ein grösser Freude
seyn ; als wen an statt der Sünden Unschuld wiederbracht wird / und
Gerechtigkeit : an statt der Oberkeit und Macht der Finsternis / ein
Triumph gehalten wird über die Hölliche Fürstenthumb und
Gewaltigen / und sie schau getragen werden öffentlich ?
Col. 2. An statt des Todes das Leben obsieget / und der erwürgete
Herzog des Lebens aufruffen kan / Ich lebe !

Sprichstu / **CHRISTUS** kan zwar so triumphiren / Chri-
stus hat unaussprechliche Freude nach seinem Leiden und Sterben
erhalten / und kan Freudenvoll aufruffen : Ich lebe : Aber was
hilfft mir das ? Antwort. Wer ist Christus ? Ist Er nicht dein
und mein Jesus / und Heyland ? Was ist Christi Auferste-
hung / Christi Sieg / Christi leben und Herrligkeit ? Ist nicht
deine Auferstehung / dein Sieg / dein Leben / deine Herrlig-
keit ? Denn uns zu gut ist er gestorben / uns zu gut ist er auferstan-

B ij

den /

Christliche

den/ uns hat er obgesieget / uns hat er Unschuld und Leben herfürgebracht. 2. Tim. 1. Darumb ist auch sein Triumph unser Triumph wie er sich vernehmen lassen : Hos. 13. Ich will Sie erlösen aus der Höllen / und vom Todt erretten. Todt ich wil dir ein Gift seyn. Hölle ich wil dir ein Pestilenz seyn. Und wir können das Triumph-Lied anstimmen aus 1. Cor. 15. Der Todt ist verschlungen in den Sieg / Todt / wo ist dein Stachel / Höll wo ist dein Sieg / aber der Stachel des Todes ist die Sünde / die Krafft aber der Sünden ist das Gesetz. Gott aber sey Danck / der uns von Sünde und der Hölle überwundenen armen Menschen den Sieg gegeben hat // durch unsern **HERRN JESUM CHRISTUM**. Dieses bringet hier mit sich das Wörtlein **UND**. Ich lebe / und Ihr solt auch leben : O der höchsterwünschten / der höchstseligen / der vortrefflichen copulativa, O des Trost- und Freuden-vollen Binde-Wörtleins / da wir mit Christo / unser Leben mit Christi Leben zusammen verknüpfet werden ! daß auch wir nicht im Todt bleiben / sondern vom Todt wieder ins Leben kommen / und lebendig werden / daß auch wir vom Todt wieder auferstehen / daß auch wir den Todt in Krafft des Sieges Christi überwinden / und durch den Todt ins Leben dringen Joh. 5. daß auch wir wider den Teuffel selbst und die Sünde obsiegen / Unschuld / Leben und Herrligkeit erhalten können. Ja es ist dieses nicht ein blosses Binde-Wörtlein / sondern auch ein Schlüsselwort. Darumb / dieweil ich lebe / solt ihr auch leben. Was ist da für eine Folgeren ? Wie kan man von **CHRISTO** auff uns schliessen ? **CHRISTUS** könnte im Todt nicht bleiben / denn Er war das Leben selber als wahrer **GOTT** / Er hat Macht das Leben zu nehmen / als wahrer Mensch. Er war ein **HERR** des Todes / als **GOTT** und Mensch / Er war heilig / unschuldig und ohne Sünde / und konnte die Verwesung nicht sehen. Psalm. 16. Actor. 2. Cap. Wir

Leich-Predigt.

Wir aber sind arme sterbliche sündliche Menschen / ja der Sünden wegen zum ewigen Tod verdammet? Aber hier antwortet unser Glaube: **CHRISTUS** hat unser Straffe auf sich genommen / und ist für uns und an unser Statt gestorben / Esa. 53. daß wir nicht den Tod / als Straffe der Sünden leiden dürfen: 2. Cor. 5. Christus hat für uns und an unser Statt das Gesetz erfüllet / daß wir in ihm haben die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / Roman. 8. und 10. Christus schencket uns seine Unschuld und Heiligkeit / daß wir in seiner Unschuld und Heiligkeit für Gottes Gericht erscheinen / und für den Augen Gottes glänzen und leuchten Rom. 5. Christus hat uns zu gut den Tod überwunden / und ihn verschlungen in den Sieg / Esa. 25. Daß auch wir / die wir an ihn glauben / so wenig im Tode bleiben können / so wenig er hat bleiben können im Tod / Os. 13. und wir seynd in Christo / dem Verdienst nach / mit auffestanden / wir sind in Christo lebendig gemacht / Os. 6. Ephes. 2. Denn wie wir in Adam alle sterben / weil er uns den Tod auf den Hals gebracht / also werden wir in Christo alle lebendig gemacht werden / 1. Cor. 15. weil er uns durch sein unschuldiges Leiden und Sterben / und Siegreiches Auffstehen Leben und Seligkeit erarnet und erworben hat: Ein ieglicher in seiner Ordnung / nicht der Zeit nach / sondern nach der Gnaden-Würde / nach welcher ein iedweder seinen Stand und seine Stelle haben wird / in unterschiedenen graden / oder Staffeln der Klarheit / wie der Erstling ist Christus / nicht der Zeit nach / denn so war Moses erst aufferwecket / der auf dem H. Berge bey Christo erschienen / Matth. am 17. sondern der Würde / Krafft und Wirkung nach / weil er nicht nur der allerwürdigste / sondern durch ihn auch die ganze mass der Auserwehltten geheiligt wird / wie durch die Erstling des Getreides und die Erstgeburch alles Getreidig und alle Garben / wie auch alle lebendige Geburch geheiligt ward / ja weil durch ihn uns allen die Aufferstehung erworben / Krafft seines Durchbrechens aus dem Grabe / unser aller Gräber eröffnet wer-

Christliche

den / daß wir herfürkommen können / darumb denn viel Heilige nach seiner Auferstehung mit herfürgegangen / aus ihren Gräbern / Matth. am 27. da ist er auch der rechte Durchbrecher worden / Happez, davon *Micheas* c. 2. geweissaget / Es wird ein Durchbrecher für ihnen herauf fahren / sie werden durchbrechen (durch ihre Gräber) und zum Thor aus und ein ziehen / zum Thor des Himmels / da sie aus dieser Welt ausziehen / und in jene Welt einziehen / Ihr König Christus Jesus aber gehet für ihnen her / und der HERR fornen an / Christus ist für uns gen Himmel gefahren / und hat den Himmel durchgebrochen / *caelos penetravit*, Ebr. 4. und hat das himmlische Reich uns zu gut eingenommen / Act. 3. und wir sind mit ihm in das himmlische Wesen gesetzt / Eph. 2. Wir haben in ihm die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige / das ist / in den Himmel / durch das Blut Jesu / welchen Eingang er uns zubereitet / neu gemacht und eingeweiht hat / zum neuen und lebendigen Weg / durch den Vorhang / das ist / durch sein Fleisch / Ebr. 10. zum neuen Weg *νεωσβρωτων*, welches Wort vom schlachten herkommet / weil er selbst für uns geschlachtet / uns zum Weg worden / Johan. 14. Welches aber auch ein lebendiger Weg ist / weil er ins Leben kommen ist / daß wir durch den Tod in Krafft seines Todes zum Leben durchdringen könnten / der Weg / den wir in Adam haben können in der von Gott anerschaffenen Gerechtigkeit ist vergangen / ist nicht mehr zu finden / ist durch einen Cherub verhauen / Genes. 3. drum ein neuer Weg muß bereitet werden / durch Christum Jesum unsern Heyland / derselbige hat uns den Weg gebähnet / er hat uns das Heilige / den Himmel eröffnet ; Denn wie durch den Vorhang / welcher in Christi Leiden zerrissen / der Hohepriester in das Heilige eingieng / so können wir alle durch sein Fleisch / so in seinem Leiden und Sterben zerrissen / das ist / in Krafft des Leidens und Sterbens und theuren Verdienstes seines Fleisches / seiner hochheiligen Menschheit / in das Heilige eingehen. Wie der H. Chrylost. gar fein über diesen

Spruch

Reich-Predigt.

Spruch S. Pauli lehret: Ich lebe/spricht der HERR/und ihr solt auch leben. Er lebet nach seiner Auferstehung ein ewiges Leben: Die Jünger sollen auch also / Krafft dieser Verheissung / leben. Da ist bey ihnen entstanden das Leben der Freuden/da sie gleichsam wieder lebendig worden/die zuvor für Traurigkeit als tod zu achten waren / Joh. 20. Das Leben der Gnaden/das Christus in ihnen lebete / da sie zuvor gleichsam ohne Leben waren: Weil CHRISTUS in ihrem Herzen tod und verlohren war / Galat. 2. Das Leben der Herrlichkeit / welches er mit seiner Auferstehung herfürgebracht hat; davon er zeuget Joh. 11. Ich bin die Auferstehung und das Leben/wer an mich gläubet/der wird leben/ob er gleich stirbe/ und wer da lebet/ und gläubet an mich/der wird nimmermehr sterben. Und wie solten wir nicht leben/nach dem der HERR wieder ins Leben kommen? Denn es muß ja ein völliger Abtrag geschehen seyn für unsere Schulden und Sünde/sonst wäre Christus unser Schuld-Bürge aus den Banden des Todes / und dem Kerker des Grabes nicht losgelassen: Es ist ja unsere Sünd abgethan Dan. 11. und mit ihm in seinem Grabe verscharrt / Esa. 53. Posuit iniquitates (nostras) in sepulchrum suum, wie es im Grund-Text eigentlich lautet. Gottes Zorn ist gestillet/ und wir sind mit ihm versöhnet / daher wir nicht im Tode bleiben/ sondern ewig leben können. Denn so wir GOTT versühnet sind durch den Tod seines Sohnes/da wir noch Feinde waren/ vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben / nun wir versühnet seyn. Nicht allein aber das/sondern wir rühmen uns auch Gottes / durch unsern HERRN IESUM CHRIST / durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben/ Rom. 5. Wie solten wir nicht leben/nach dem der HERR uns durch seinen Tod und Auferstehung das Leben erworben hat / da er umb unser Sünde willen dahin gegeben / und umb unser Gerechtigkeit willen auferwecket ist / Rom. 4. da er sein Leben gegeben für das Leben der Welt / das wir durch ihn leben

Christliche

Leben möchten/Johan.6. Wie solten wir nicht leben / da er lebet / da wir ein Geist mit ihm werden durch den Glauben / 1. Cor. 6. da er unser leben in uns lebet / und wir in ihm / Johan.17. Col. 3. da wir in ihm eingepfropfet werden als in den Baum des Lebens / in ihm sind / als Weinreben in dem rechten Weinstock / und aus ihm Lebens-Safft und Krafft erhalten; Johan.15. Er ist das Haupt / wir sind seine Gliedmassen: Wenn das Haupt lebet / so können die Gliedmassen nicht todt seyn! Er theilet uns / seinen Gliedmassen / den Geist des Lebens mit / daher auch Paulus schliesset Roman. 8. So Christus in euch ist / so ist der Leib zwar todt umb der Sünde willen / der Geist aber ist das Leben umb der Gerechtigkeit willen / so nun der Geist dessen / der Jesum von den Todten aufferwecket hat / in euch wohnet / so wird auch derselbige / der Christum von den Todten aufferwecket hat / eure sterbliche Leiber lebendig machen / umb des willen / daß sein Geist in euch wohnet.

Wie solten wir nicht leben / da er durch seine Auferstehung lebet! Dann er hat sterben und auferstehen wollen für uns / daß wir in ihm zum Leben mögen im Tode erhalten / und nach dem Tode erwecket werden / denn darzu ist Christus gestorben und auferstanden / und wieder lebendig worden / daß er über Todte und Lebendige HERR sey / Rom. 14. Ja daß wir durch die Auferstehung Christi von den Todten zu einer lebendigen Hoffnung könten wiedergeboren werden / 1. Pet. 1. Darumb ein Christgläubiges Herz freudig und getrost singen kan:

Weil du vom Tod erstanden bist /
Werd ich im Grab nicht bleiben /
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist /
Todes-Furcht kanstu vertreiben /
Denn wo du bist da komm ich hin /
Daß ich stets bey dir leb und bin /
Drumb fahr ich hin mit Freuden.

Also

Leich-Predigt.

Also hat sich getröstet / und freudig ihre Hinfahrt angestellet
unsere selige Frau Mit-Schwester / daher mit Freuden ange-
stimmet die Geistreiche Sterbe-Lieder: **HERR JESU CHRIST**
wahr Mensch und **GOTT: HERR JESU CHRIST** meines
Lebens Liecht. Es ist nichts in ihrem Herzen und Munde gewesen/
als ihr **HERR JESUS**/da sie mit dem lieben **Job** geschlossen/**Ich weiß**/
ich glaube/das mein Erlöser/mein **HERR JESUS**/lebet/darumb
so werde ich nicht im Tode bleiben / sondern werde von
Todten wieder auffertwecket werden: Ja verlasset mich schon
mein natürliches Leben / so wirstu mein Leben mich **HERR JESU** mit-
ten im Tode nicht verlassen/ich werde in dir leben/und durch den Tod ins
ewige Leben dringen; der ihr dannenhero ohn Zweifel in ihrem Her-
zen auch zugesprochen / **Ich lebe / und du**/ mein liebes Kind / solt
auch leben. Wenn denn unsere selige Frau Mit-Schwester sonder-
lich mit dem frommen **Hiob** ihres Erlösers **Christi** sich getröstet / und
eben dergleichen Schluß-Rede / wie der **HERR** zu den Jüngern /
Ich lebe / und ihr solt auch leben / gemacht / **Ich weiß** / das
mein Erlöser lebet / und er wird mich hernach aus der Er-
den auffertwecken: Als wollen wir antiko **ENTHYMEMA**
JOBI PASCHALE SVAVISSIMUM. Den über-
aus lieblichen Oster-Schluß des heiligen **Jobs** unser
Andacht fürstellen / der **HERR JESUS** schaffe dadurch in un-
sern Herzen den Glauben und Trost **Hiobs** / das es ihm
zu Lob / uns zu Heyl gereichen möge / Amen / **HERR JE-**
SU / Amen.

Erörterung des Texts.

Erbarmet euch mein / erbarmet euch mein /
ihr meine Freunde / Also klaget in seinem grossen
Jammer der fromme **Hiob** in diesem 19. Capitel:
Aber vergeblich; denn da waren die Freunde mit einan-
der

Christliche

der leidige Tröster cap. 16. Sie konten mit ihrem erbarmen nichts schaffen/bey seiner Noth. Aber siehe/ was die Freunde nicht konten/ das that Christus / der beste und sicherste Freund/ der erbarmet sich über diesen kläglichen Jammer / und jämmerliche Klage / der stellet sich Hiob da in seinem Herzen / er schafftet ihm nicht allein kräftigen Trost/ sondern auch wahres Heyl/ daß seine Seele genesen/ und erfreuet werden kan / ja daß er auch hernach an seinem Leibe genesen. Erbarmet euch mein / erbarmet euch mein / ihr meine Freunde / rieß auch den lieben Jhrigen unser selige Fr. Mit-Schwester in ihrer schweren Kranckheit zu. Da fehlts zwar nicht an mitleidentlichen Erbarmen und Trost. Aber das beste mußte dabey thun durch seinen Geist unser einiger Seelen. Bräutigam und treuester Freund Christus Jesus / der allein unsere Herzen mit Trost erfüllen/ aufrichten und stärken kan : der ihr auch Heyl schafftete / nicht zwar zu diesem elenden/ sondern zu dem andern seligen Leben ; und stellet sich also fort ihrem Herzen für: Siehe / hie bin ich / dein Seelen-Freund / dein Erbarmen ! Ich habe mein Angesicht im kleinen Augenblick des Zornes/ wie es scheinen möchte/ vor dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen / Esa. 54. Darumb sie bald neue Glaubens- und Lebens-Kräfte bekommen / da sie mit freudiger Begierd im hochwürdigen Abendmahl des wahren Leibes und Blutes ihres Heylandes genossen/ und mit freudigem Geist gesungen: Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß. Item : Jesus Christus unser Heyland/ und freudig ihren Glauben bezeuget/ sie habe den wahren Leib Christi numehr als ein theures Pfand ihrer Seligkeit empfangen/ sie habe das wahre Blut Jesu Christi genossen / ja das Blut Jesu Christi / das sie gereiniget von allen ihren Sünden: Endlich auch darauf freudig/ unter inbrünstigen Gesange/ ihren Geist ihrem Herren Jesu übergeben. O des kräftigen Trosts ! O des seligen Heyls ! Woher kam aber solcher Trost / wodurch erhielt sie dieses Heyl ? Allein aus dem Glauben / und durch den Glauben an ihren Erlöser / welchen sie durch ihr gläubiges Bekänntniß mit dem lieben

Reich-Predigt.

lieben Hiob bezeuget in einem rechtsfreudigen überaus lieblichen Oster-
Schluß / in zweyen Glaubens-Sätzen: Denn da haben wir in diesem
Enthymemate und Oster-Schluß Erstlich *Antecedens certissimum*,
den gewissen und ungezweifelten Vorderatz des Glaubens:
Ich weiß / daß mein Erlöser lebet. Wir haben fürs ander *Con-*
sequens latissimum, den überaus freudigen Schluß-Satz/
so drauff erfolget im Glauben und in dem gläubigen Bekäntnuß Hiobs;
Vnd / das ist / darumb / weil ich das weiß und gläube von meinem
Erlöser / so wird er mich hernach erwecken / und was zu diesem
Schluß gehöret / und werde hernach mit dieser meiner Haut
umbgeben werden / auch was nach diesem Schluß ferner erfolget /
und werde in meinem Fleische Gott sehen / denselben wer-
de ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen /
und kein Frembder.

Was nun anfänglich den vordern Glaubens-Satz betrifft /
Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / haben wir dabey dreyerley
wahr zu nehmen. Erstlich *Fidei fundamentum & firmitatem*:
Den Grund und die Gewisheit des Glaubens. Im Wört-
lein / Ich weiß. Darnach und zum (2.) *Fidei Objectum, vel Redem-*
ptionis veritatem: Die Beschaffenheit dieses seines Erlösers /
und der Erlösung / in dem Wörtlein GOEL / Erlöser. Fürs dritte
Fidei actum, vel applicationis proprietatem: Die gläubige Zu-
eignung solcher Erlösung / in dem Wörtlein MEUS, Ich weiß /
daß MEIN Erlöser lebet. Der Glaube wird bezeuget / wenn
Hiob spricht *אני יודע* Ich weiß / denn diß ist nicht eine *notitia Philoso-*
phica, eine natürliche Wissenschaft / die man aus dem Buch der
Natur oder Geschöpfe Gottes schöpffet / wie wir wissen /
daß Gott sey / und Gott es uns in der Natur / und durch die
Geschöpf offenbahret hat / damit daß Gottes unsichtbah-
res Wesen / das ist / seine ewige Krafft und Gottheit ersehen
werden / so daß man wahrnimmt an den Wercken / nemlich
E ij an

Christliche

an der Schöpfung der Welt / Rom. 1. sondern es ist *notitia Theologica*, eine allein in Gottes Wort geoffenbahrte Wissenschaft, weil die ganze Natur / die ganze Welt. Weisheit nichts wissen von dem Erlöser oder von unser Erlösung. Wenn Plato, Aristoteles, und alle Weltweisen alle ihre Künste zusammen gebracht hätten / ja wenn einer noch zehen oder hundert / und tausendmahl so gelahrt wäre / als alle Weltweisen zusammen / so könnten sie das geringste nicht hievon wissen oder reden / denn es ist nicht eine Weisheit dieser Welt auch nicht der Obersten unter den Weisen dieser Welt / welche vergehen / sondern die heimlich verborgene Weisheit Gottes / welche GOTT verordnet hat vor der Welt zu unser Herrlichkeit / 1. Cor. 2. Ja der natürliche Mensch vernimmt nichts von dieser seligen Wissenschaft / es ist ihm eine Thorheit / und kan es nicht erkennen / wie S. Paulus daselbst zeuget: Konten sich doch die Jünger des HERRN selber / die der HERR doch deutlich und unterschiedlich davon unterwiesen hat / darin nicht schicken / so lange sie ihrer Vernunft folgten / sie vernahmen der keines / und die Rede war ihnen verborgen / und wußten nicht / was das gesaget war / saget von ihnen der Heilige Geist / Luc. am 18. Cap. als der HERR mit hellen klaren Worten ihnen von seinem Tode / und von seiner Auferstehung geprediget hat: O ihr Thoren und träges Herzens / zu gläuben alle dem / das die Propheten geredet haben / saget der HERR selbst zu seinen Jüngern auch nach seiner Auferstehung / Luc. 24. Er schalt seiner Apostel ihren Unglauben und ihres Herzens Härte / daß sie auch denen nicht gegläubet hatten / die ihn gesehen hatten auferstanden / Marc. am 16. Cap. Es saget der heilige Hiob nicht / Ich gläube / denn gläuben ist zu Zeiten so viel / als vermeinen: Nicht / Ich hoffe / denn wir hoffen manchmahl was bessers / und folget wohl ärgers / sondern Ich weiß / dadurch die Gewisheit andeutende / und weil dieses Wissen ein Glaubensstück betrifft / daß es nicht *cavea fides*, ein blinder Glaube sey /

Reich-Predigt.

sen/wie im Papstumb ist der Röler Glaube / da man glaubet
was die Römische Kirche glaubet / ob man schon nicht weiß/
was dieselbe glaube/und wie sie den Glauben durch einen blossen
Beifall und nicht durch Wissenschaft beschreiben / massen der
vornehme Cardinal Bellarminus selbst behaupten will / daß
der Glaube nur ein Beifall sey / nicht eine Wissenschaft/
da doch man nicht kan einem Ding Beifall geben / noch dasselbige
glauben/davon man keine Wissenschaft hat/und hingegen zum Glau-
ben erfordert wird / daß wir wissen und erkennen / was wir glauben
sollen. Das ist das ewige Leben / daß sie dich der du allein
wahrer GOTT bist/und den du gesand hast / **JESUM**
CHRISTUM erkennen. Joh. 17. Durch sein Erkänntnis
wird er mein Knecht der Gerechte / der HERR Christus viel
gerecht machen. Esa. 53 Du wirst ein Prophet des Höchsten
heissen / daß du Erkänntnis des Heils gebest seinem Volck
Luc. 1. da allewege durchs Erkänntnis der Glaube angedeutet
und ein gläubiges Erkänntnis, verstanden wird ; So
wenig man von einer Farbe sagen kan / daß sie weiß oder schwarz
sey/wenn man sie nicht siehet / oder erkennet / so wenig kan man glau-
ben/was uns zu glauben vorgehalten wird / wenn man davon nicht
weiß/darumb wir davon aus Gottes Wort müssen unterrichtet wer-
den/daß wir die Glaubens Stück erkennen und wissen / auff das
Wort Gottes acht haben 2. Pet. 1. in Gottes Wort for-
schen Joh. 5. reich werden in aller Lehre und aller Erkännt-
niß 1. Cor. 1. Ich weiß/saget Job / daß er allen Zweifel aus-
schliesse/und die unfehlbare Gewißheit dessen / was er bekennet bezeug-
ge / wie dieses Wort von gewisser Wissenschaft gebraucht wird.
Gen. 48. Ich weiß wol mein Sohn / Ich weiß wol/
ja von göttlicher Wissenschaft / Gen. 18. Ich weiß / saget der
HERR / Er wird befehlen seinen Kindern und seinem
Hause nach ihm / daß sie des HERRN Weg halten/
und thun was recht ist / Plal. 139. Ich sitze oder stehe
E iii auff //

Christliche

auff/so weistu es: Inmassen der Zweifel dem Glauben entgegen gesetzt Rom. 4. Jac. 1. und der Glaube beschrieben wird / daß er sey eine gewisse Zuversicht des/das man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem / das man nicht siehet Ebr. 11. und der Jesuit Pineda selbst bekennet / daß eine Gewißheit des Glaubens allhie angedeutet werde. Der Grund solcher Wissenschaft ist **Göttliche Offenbarung** / und das Wort **GOTTES** / denn woher hat er anders von seinem Erlöser etwas wissen oder glauben können ohn aus **GOTTES** Wort? Daraus hat der Patriarch Jacob / umb dessen Zeit Job erwan gelebet hat/ ebenmäßig diesen **GOEL** und **Erlöser** erkennet/ in dessen Nahmen er den Segen ertheilet Gen. 48. der Engel der mich erlöset hat von allem Ubel / darumb er auch auff dieses Hehl hoffete: **HERR** ich warte auff dein Hehl/ auff deinen **JESUM** / und von dem Helden weissagete/ der sein Kleid in Wein / und seinen Mantel in Weinbeer-Blut waschen solte/ in seinem blutigen Leiden Gen. 49. Denn es war nicht allein im Paradies das Evangelium von Christo schon herfür gebracht / wie des Weibes Saamen der höllischen Schlangen/dem Teuffel den Kopff zutreten/ und also das von demselben überwältigte gefangene Menschliche Geschlecht aus seiner Gewalt erlösen würde Gen. 3. sondern es war denen Patriarchen Abraham/ Isaac / und Jacob diese Evangelische Verheißung vielfältig wiederholet/ und bestätigt/ von dem Saamen/ in welchem gesegnet/ und also vom Fluch des Gesetzes erlöset werden solten/ wie es S. Paulus erörtert/ Gal. 3. alle Geschlechter der Erden Gen. 12. 18. 25. 26. 28? **Fides & verbum sunt relata**: Wort und Glaube sehen auffeinander; der Glaube siehet auff's Wort/ und gründet sich drauff / das Wort wird fürgehalten wegen des Glaubens/ und ist ein principium und Ursach des Glaubens / die da entstehet aus dem Wort / und durchs Wort gewircket wird. Wie solten sie glauben von dem sie nichts gehöret haben? So
kömmt

Leich-Predigt.

kömmt der Glaube aus der Predigt / das predigen aber
durch das Wort Gottes. Rom. 10.

Anlangende aber das Objectum, oder was da sey / das
Hiob hier bekennet / daß er glaube / und wisse / spricht er Ich
weiß / daß mein Erlöser lebet / da ist das Objectum personale,
die Person / von welcher dieses Glaubens-Bekänntnis lautet / die
andere Person der Gottheit Christus Iesus / von dem wir in un-
serm andern Glaubens-Artickel bekennen; Ich glaube daß JE-
sus Christus wahrer GOTT vom Vater in Ewigkeit ge-
bohren / und wahrer Mensch von Maria der Jungfrauen
gebohren / sey mein Herr / der mich verlohren und ver-
dampten Menschen erlöset hat. Denn diesen seinen Herrn
erkennt und bekennet hier der liebe Hiob als wahren GOTT / die weil
er ihm das göttliche Werck der Erlösung / so wol den Sieg über Todt /
und Auferweckung von den Todten zueignet / und als wahren Men-
sch en / weil er ihn für seinen Bruder / und Bluts-Freund / als seinen
Erlöser und Bluts-Rächer annimmt / wie das Wörtlein
Goel eigentlich einen bedeutet / der vermöge der Bluts-Freundschaft
das Recht hat / seines Bruders oder nächsten Anverwandten Blut
zu rächen Num. 35. daher denn er erkennt / daß Gott selbst
unser Fleisch und Blut hat sollen theilhaftig werden /
daß er unser Bluts-Freund und Bruder würde uns zu er-
lösen Ebr. 2. Es wird hiemit benennet Objectum fidei reale,
was er von dieser hohen Göttlichen Person erkennt und bekennet /
Ich weiß daß mein Erlöser lebet / nemlich Redemptionis
beneficium, die Gnadenwolthat / daß ihn Christus wahr-
rer Gott und Mensch erlöset. Hier wird nur nicht eine leib-
liche Erlösung verstanden / wie die Juden / und etliche auch unter
Christen fürgeben / die geschehen aus leiblicher Noth / Kranckheit und
Elend / massen Hiob zwar derselbigen wohl benöthiget war / in seinem
jämmerlichen Zustandt. Denn ob wohl dieselbige auch unserm Er-
löser zuzuschreiben / und Krafft der Erlösung von unsern Sünden / so
durch

Christliche

durch sein Blut geschehen / wir derselbigen leiblichen Erlösung auch
geniessen / wie aus **vergleichung des Propheten Es. am 53. und**
Matth. am 12. zu schliessen ist / so könnte doch Hiob nicht derselbigen
anfehlbar gewiß seyn / daß er sagen möchte **Jadathi, Ich weiß /** ja er
hat hierzu schon alle Hoffnung sincken lassen / und wünschete nur /
will denn nicht ein Ende haben mein kurzes Leben? **c. 10.**
Meine Tage saget **Er cap. 17.** sind vergangen / wenn
ich gleich lange harre / so ist doch die Hölle mein Hauß /
und im Finsternis ist mein Bette gemacht / die Verwufung
heisse ich meinen Vater / und die Würme meine Mutter
und meine Schwester. Was soll ich harren? und wer ach-
tet mein Hoffen? Hinunter in die Hölle wird es fahren /
und wird mit mir in den Staub liegen. Wie solte er denn
leibliche Erlösung / und Wiederstattung seiner Gesundheit gehoffet
haben? Demnach so wird hier geredet von der **Geistlichen Erlö-**
sung / da Hiob bekennet / daß er einen Erlöser habe / der ihn **VON DER**
Sünden / vom Todt / und von der Gewalt des leidigen Sa-
thans erlöset habe: Dieses Wort **⸗** bringet mit sich **ē ser-**
vitute peccati redemptionem eine Erlösung von der Dienst-
barkeit d Sündē. Im Alten Testament konte einer der zu ewiger
Knechtschafft verkauffet war / erlöset werden: es möchte ihn je-
mand unter seinen Brüdern lösen / oder sein Vater / oder
Mutter's Sohn / oder sonst sein nächster Bluts-Freund /
seines Geschlechts / und das Löse-Geld ward nach den Jahren biß zum
Gnaden- oder Hall-Jahr gerechnet **Levit. 25.** was ist da anders fürge-
bildet / als das grosse Gnaden-Jahr / welches wir haben in Christo
Jesus Es. 59. und die Erlösung / so durch ihn geschehen / als unsern
Bruder / wie er denn uns seine Brüder nennet **Ebr. 2.** nicht mit
vergänglichlichen Gold oder Silber / sondern durch sein theu-
res Blut **1. Pet. 1.** da wir sonst ewige Schladen und Knechte hät-
ten seyn müssen / in der Knechtschafft der Sünden / von der wir si-
berwun-

Leich-Predigt.

berwunden 2. Pet. 2. und des leidigen Sathans / der uns unter
sich gebracht hat / als die Oberkeit der Finsternis Col. 1. und
Fürst dieser Welt / Joh. 12. Darumb rühmet dieses hohe Gnaden-
Werck S. Paulus mit voller Feder Ebr. 2. Nach dem nun die
Kinder Fleisch und Blut haben / ist ers gleicher massen
theilhaftig worden / auff daß er durch den Todt die Macht
nehme dem / der des Todes Gewalt hat / das ist / dem Teuf-
fel / und erlöset die / so durch Furcht des Todes im ganzen
Leben Knechte seyn mußten. Es bringet zum andern das Wort
mit sich. *Sanguinis à Satanâ effusi vindicationem* Rach wegen
vergossenen Blutes. Wenn einer einen vorseklicher Weise er-
mordet und todts geschlagen hatte / so konte der Rächer des Bluts
einer von der Freundschaft den Todtschläger wieder zum Todt
bringen. Num. 35. Also hat unser himmlischer Goel und Bluträcher
Christus Iesus / den Mordt / denn der höllische Seelen-Mörder der
leidige Satan an uns begangen / gerochen / als unser Bluts-Freund /
und der höllischen Schlangen den Kopff zertreten Gen. 3.
Er hat grosse Schlachten gethan / und zerschmissen das
Haupt über grosse Lande. Ps. 110. Er hat den Leviathan,
der eine schlechte Schlange / und den Leviathan, der eine
krumme Schlange ist mit seinem grossen harten und star-
cken Schwerdt heimgesuchet / und den Drachen im Meer
erwürget Es. 27. Er hat außgezogen die Fürstenthumb und
die Gewaltigen / und sie schau getragen öffentlich / und ei-
nen Triumph aus ihnen gemacht / durch sich selbst Col. 2.
Es bringet fürs dritte eine Erlösung mit sich *bonorum perditorum re-
cuperationem* eine Wiederbringung der abalienirten und ver-
lohrnen Güter / wie denn ein Bruder oder Freund redimiren und
wiederumb lösen kunte des Bruders seine Güter. Wenn dein
Bruder verarmet / und verkauffet dir sein Haab / und sein
nächster Freund kömmt zu ihm / daß ers löse / so soll ers lö-
sen /

D

sen /

Christliche

fen/was sein Bruder verkauft hat stehet Levit. 25. Wir haben das höchste Haab/das uns eingeräumet war in Adam/wahre Gerechtigkeit/und ewige Seeligkeit/lieberlich verkauft / umb einen blossen verbotenen Apffel. Bis/verkauffen auch noch stets umb ein geringes Linsen=Gerichte/wie der gottlose Esau / das Recht der Erstgeburt/die theuren Gaben Gottes ; unser Erlöser aber hat uns dieselben wiederbracht / und durch sein theures Lösegeld wiederumb eingelöset und erworben. Da er sein Leben selbst zum Lösegeld und für das Leben der Welt gegeben. Matth. 20. Joh. 6.

Es führet der gläubige Hiob in seinem Bekänntnis ferner ein *vita triumphum*, den Lebens=Sieq und Triumph seines Erlösers// den er vom Todt erhalten : Ich weiß das mein Erlöser lebet// denn hier siehet er gleichsamb seinen Erlöser mit seinem Triumph=Zählein für ihm stehen / und höret ihn ausruffen ; *Sed getrost/vici*, Ich habe überwunden. *Nondum mortuus erat Christus Dominus* saget der H. Hieronymus Ep. 51. ad Pammach. *Et athleta Ecclesie Redemptorem suum videbat ab inferis resurgentem*: Es war Christus der HERR noch nicht gestorben // und der Kirchen=Held siehet seinen Erlöser schon wie er vom Todt auferstanden ist. *Vivit*, Er lebet/saget Hiob/Er / der zwar das ewige selbständige Leben ist/welches frenlich auch Hiob glaubet/weil er ihn als wahren GOTT erkennet ; Aber das hat er ihm nicht zuzueignen/noch durch die Glaubens=Hand also ergreifen können/wie er hier ausruffet ; Ich weiß/das mein Erlöser lebet// das gehet auff das Leben Christi seines Erlösers / nachdem er sich in den Todt dahin gegeben/und also auff seine Auferstehung von den Todten. Bekennet demnach der Heil. Hiob es werde sein Erlöser zwar sein Blut vergiessen / sein Leben lassen zur Erlösung für ihm/aber er werde wieder sein Leben nehmen / und ins Leben kommen : Ich weiß / das mein Erlöser lebet !! Wie es gar sein erkläret *Gregorius M. l. 14. c. 16. Ego illum post mortem*

Reich-Predigt.

mortem vivere certa fide credo, liberà voce profiteor: quia Redemptor meus vivit, qui inter impiorum manus occubuit. Ich glaube mit ungezweifeltem Glauben/ daß Er/mein Erlöser nach dem Todt lebe / und bekenne es mit freyer Stimme/daß mein Heyland der unter den Hän- den der Gottlosen blieben ist/ lebe.

Es ist aber sonderlich in diesem Bekänntnis zu mercken / daß Hiob saget vom Erlöser/Er lebe: Er lebet als ein Goël oder Er- löser/als der Erstlich uns von der Knechtschafft der Sünden des Todes und des leidigen Sathans durch seinen Todt be- freyhet hat. Denn wenn euch der Sohn frey machet / so seyd ihr recht frey Joh. 8. daher wenn er als unser Erlöser lebet / so muß Sünd / Todt und Teuffel keine Macht an uns haben. Er hat selbst für uns wollen zum Knechte werden / sich die Ohren lassen durchbohren wegen der beständigen Knechtschafft *Exod. 21. Ps. 40.* daß er uns durch seinen Knechtischen Gehorsam erlösete *Es. 53. Phil. 2. Gal. 4.* der fürs andere lebet/als der uns durch eingewiß Lösegeld erlöset / und die Himmlische Erbschafft erarnet hat. Das ist/durch sein theures Blut/ und blutiges Leiden und Ster- ben. Denn wir sind theuer erkauft *1. Cor. 6.* Er hat sich selbst für uns zur Erlösung gegeben *1. Tim. 2.* Er hat eine ewige Erlösung funden *Ebr. 9.* Er hat die ewige Gerech- tigkeit wiederbracht *Dan. 9.* Dieser unser Erlöser hat uns durch seinen Todt wieder erworben die verlohrenen Güter: Dieweil er nun als ein solcher Erlöser wieder aufferstehet von den Todten / was ist gewissers / als daß vollige Gnugthuung und Bezahlung geschehen seyn muß/sonst hätte er nicht von Todten herfürgehen können: Der fürs dritte lebet/als ein Überwinder unserer Feinde/ der dem Todt eine Safft/der Höllen eine Pestilenz ist worden *Hof. 13.* der den Todt für uns verschlungen hat in den Sieg *El. 25.* der über den leidigen Satan den starcken gewapneten könen ist/als ein Stärcker/und ihm seinen Raub genommen *Luc. 11.*

Christliche

ja ihm seinen Kopff / seine Macht und Stärcke zerknirschet hat
Gen. 3. und seine Wercke zerstöret hat / 1. Joh. 3. das alles gehö-
ret zum Objecto fidei, zu dem/was Hiob gläubet/ und be-
kennet/und in diesen kurzen Worten/das der Erlöser lebe / begriffen
ist.

Was drittens anbetrifft den actum, und das eigentliche
Thun/ja die Form/und Wesen des Glaubens/ist solches an-
gedeutet durch das pronomen oder Zueignungs-Wörtlein/
Mein / Ich weiß / das mein Erlöser lebet. Mein Erlöser
saget Hiob / und eignet ihm denselben mit seinem theuren Verdienst
mit seinem Leiden und Sterben / mit seiner Auferstehung und Leben
zu/nicht anders als wäre es sein proper eigene Erlösung / ja als
wäre er eigentlich umb seinet willen gestorben/umb seinet willen auff-
erstanden/und wäre also eigentlich sein Heyland und Erlöser / wie
S. Paulus solche Zueignung uns gelehret: **CHRISTUS** hat
mich/Mich saget er/geliebet/ und sich selbst für mich gegeben
Gal. 2. woher konte das Paulus schliessen? Auß den allgemeinen
Sprüchen/das er sich für uns alle dahin gegeben El. 53. das
er der ganzen Welt Sünde getragen Joh. 1. Wie er denn also
geschlossen 1. Tim. 1. Das ist gewißlich wahr / und ein theuer
werthes Wort / das **Jesus Christus** in die Welt kömen/
die Sünder selig zu machen: Nun aber bin ich ein armer
Sünder/darumb ist er auch umb meinet willen in die Welt
kommen/mich armen Sünder selig zu machen: Denn ich
bin in die Welt kommen/ nicht das ich die Welt richte / son-
dern das die Welt durch mich selig würde / saget der **HERR**
selbsten Joh. 3. Es hat auch der liebe Hiob geschlossen auß denen
allgemeinen Verheischungen / die den Patriarchen
ertheilet waren / das in **Christo** sollen gesegnet werden alle
Geschlechter der Erden: Nun konte er schliessen / gehöre ich mit
zu den Geschlechtern der Erden/derowegen so soll ich auch
in **Christo** vom Fluch erlöset / in **Christo** mit Geistlichen
und

Reich-Predigt.

und himlischẽ Gütern gesegnet werden/derowegen so ist Christus auch mein Erlöser / er hat mir auch den Segen erworben / und wil mir denselben / Krafft seines theuren Verdienstes / schencken. Was hat es Hiob genüzet / was hat er für Trost daraus schöpfen können / wenn er schon gewußt / und gegläubet hätte / daß ein Erlöser kommen sollte / für die Sünde sterben / umb der Gerechtigkeit willen wieder ins Leben kommen: wenn er nicht gewußt und gegläubet / daß solches alle Menschen angehe! Wie hätte er sich dessen annehmen / und damit sich aufrichten können in seinem schweren Leiden! Aber weil er des aus den Göttlichen Verheissungen versichert war / so konte er sich getrost mit einschließen / und diese Erlösung ihm zueignen. Drumb ruffet er freudig aus: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / daß der lebet / der mich von den Sünden erlöset / daß ich in Sünden nicht verzweifeln und verderben darff / wie mich meine leidige Tröster leicht dahin bringen möchten / wenn dieser Trost nicht in meinem Herzen schwebete; der mich vom Tode erlöset / daß wenn ich gleich in dieser Marter mein Leben aufgebe / ich nicht ewigen Todes sterben / ja zum ewigen Leben durchdringen werde; der mich von der Gewalt des leidigen Satans erlöset / und in sein Reich versetzet hat / daß der Satan keine Macht an mir haben / und mit aller seiner höllischen Gewalt mir nichts anhaben noch mich überwältigen kan / des Weibes Samen hat ihm seinen Kopf zerknirschet und zertreten; Das alles bringet die gläubige Zueignung mit sich / da Hiob sich zueignet den Erlöser Christum / und seine theure Erlösung / die Auferstehung und das Leben Christi seines Erlösers / daß er sein Erlöser sey / umb seiner Sünde willen dahin gegeben / umb seiner Gerechtigkeit willen auferwecket worden sey.

Das ist ein seliger Glaube / das ist ein freudiges Bekänntniß / darüber der HERR selbst ausruffen mag: O Hiob / dein Glaube ist groß / dir geschehe / wie du gesaget hast! Zumahl da auf diesen Fordersatz / Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / im Herzen und Munde / im Glauben und Bekänntniß Hiobs erfolgt ist: Consequens

Christliche

gens letissimum, der so freudige Nachsatz und Glaubens-
Schluß/in diesen Worten: Drum wird er mich hernach aus
der Erden aufferwecken / und ich werde mit dieser meiner
Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleische
GOTT sehen / denselben werde ich mir sehen / und mei-
ne Augen werden ihn schauen / und kein Frembder /
da lauter freudiger Glaube / und gläubiges Zueignen herfür leuchtet/
in denen Zueignungs-Worten / Er wird mich aufserwecken / Ich / ich
werde mit dieser meiner Haut umgeben werden / Ich / ich werde in
meinem Fleisch GOTT sehen / Ich werde ihn mir sehen / und nicht
ein Frembder. Meine / und nicht eines Frembden Augen werden
ihn schauen / dadurch er sich der seligen Auferstehung und ewigen Se-
ligkeit versichert / denn so du mit deinem Munde bekennest Jesu-
sum / daß er der HERR dein Erlöser / dein Jesus sey / und
gläubest in deinem Herzen / daß ihn GOTT von den Todten
umb deiner Gerechtigkeit willen aufferwecket hat / daß dein Jesus
dein Erlöser für dich gestorben / für dich auferstanden sey / so wirst du
selig Rom. 10. und er wird mich hernach aus der Erden auf-
erwecken; Das Wort UND wird hier illativè gebraucht / wie sonst
offters / Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / von den Todten auferstan-
den ist / Darumb so werde ich nicht im Tode bleiben / sondern er wird
mich aus der Erden aufferwecken.

Ich weiß / daß mein Erlöser lebet /
Weil er lebet / werd' ich leben /
Mein Haupt wird er erheben.
An Jesu meine Seele klebt /
Ich werde aus der Erden
Durch ihn erwecket werden /
Auf GOTT hab ich allzeit gebaut /
Ich werd' den HERRN sehen
In meinem Fleisch und meiner Haut /
Ich weiß / es wird geschehen.

Drey.

Leich-Predigt.

Dreyerley aber hat in diesem gläubigen Nach- und
Schluß Satz der H. Hiob von seinem Erlöser und sich bekennet.
Erstlich Gloriosam mortis & corruptionis devictionem, die
herrliche Überwindung des Todes und der Verwesung.
Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. In sei-
ner Sprach lautet es eigentlich: *Postremus super pulverem stabit:*
Er wird zuletzt/ oder in *novissimo die*, am Jüngsten Tage/ wie
es etliche geben (ut *subaudiatur*) über dem Staub stehen:
Wie er zuletzt auf dem Kampf-Platz gestanden/ und das Feld behalten
hat in dem Kampf seines blutigen Leidens und Sterbens/ und obgesie-
get hat wider Sünd / Tod / Teuffel und Hell: Also wird er auch an je-
nem grossen Tage zuletzt stehen über dem Staub der Todten/
als ein Sieges-Held / wenn er den letzten Feind den Tod über-
winden wird / 1. Cor. 15. uns aus dem Staub der Erden her-
fürbringen / und von der Erden auferwecken. Es kan auch
nach Art der Ebraischen Sprache gegeben werden / Er werde zu-
lest stehen *adversus pulverem*, wider die Verwesung und
den Staub/ oder *erga pulverem*, gegē den Staub der Erden/
weil wir gar zu Staub werden in der Erden / er aber stehen und seine
Krafft erweisen wird / wenn er als der Letzte den Platz allein behalten
wird/ gegen den Staub/ daß aus dem Staub Menschliche Körper/
und zwar unverwesliche clarificirte Körper entstehen; Denn es wird
gesäet verweslich / und wird auferstehen unverweslich/
es wird gesäet in Unchre/ und wird auferstehen in Herrlig-
keit / es wird gesäet in Schwachheit / und wird auferstehen
in Krafft / es wird gesäet ein natürlicher Leib / und wird
auferstehen ein geistlicher Leib / 1. Cor. 15. Etliche erklären diese
Wort also / daß er sey *ὁ ἐξ αὐτοῦ*, *postremus*, der andere oder
letzte Adam / wie ihn Paulus 1. Cor. 15. nennet / und stehen werde
super pulverem, oder *à pulvere terræ*, überm Staub/ oder
aus dem Staub der Erden auferstehen. Allein weil Hiob
schon im Vordersatz von der Auferstehung seines Erlösers sein

De-

Christliche

Bekänntniß gethan / nun aber einen Schluß auf sich machet / so hats Herr Lutherus Sel. der Meinung nach recht und wohl gegeben / und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Denn wird er obsiegen über den Staub der Erden / über uns / die wir nichts denn Staub / Asch und Erden sind in dieser Sterblichkeit / Genes. 18. und vielmehr im Tode zu Staub / Aschen und Erden werden / Eccl. 12. und zuletzt als ein Überwinder des Todes und der Sterblichkeit erkläret und gepriesen werden.

Es bekennet ferner der liebe Hiob in diesem seinem Glaubens-Bekänntniß *Miraculosam cutis suæ circumdationem*, daß er mit dieser seiner Haut werde umgeben werden. Nach dem Grund-Text lautet es also; *post cutem meam* (sc. *corrasam*, vel *cum delierit esse cutis mea*) *circumdabuntur hac* (ut *δεκτικώς* ostendatur *corpus*, & *membra corporis*) *cutem meam*. Das ist/nach dieser meiner Haut (wenn sie von Kranckheit/Motten und Würmen verzehret seyn wird / wenn nicht mehr seyn wird) wird das (diese meine Gliedmassen und dieser mein Leib) umgeben werden / verstehe mit dieser meiner Haut / ob schon dieselbige von Würmen aufgerieben / ja zu Staub und Aschen worden ist. Denn das heisset eigentlich *post cutem meam*, wenn meine Haut nicht mehr seyn wird / welches geschieht durch die Verwesung: Wo ist da etwas von der Haut zu sehen / da alles zu Staub und Aschen worden ist? Deñ wird dieses mein Fleisch / diese meine Knochen / dieser mein Leib mit seinen Gliedmassen / wieder gleichwohl eben mit dieser meiner Haut überkleidet und umgeben werden / ob sie schon zu Staub und Aschen worden. So wenig dieses mein Fleisch und diese meine Knochen können durch die Verwesung verlohren werden / so wenig sol es auch mit dieser meiner fast verdorreten Haut / die iezo auch zu Staub und Erden werden muß / und gar auffhören wird / verlohren seyn / sie sol mir wieder erstattet/und mein Fleisch damit wieder überkleidet werden / wiewohl ohne Verwesung/und in herrlicher Klarheit. Das ist ja freylich ein Wunder

der

Leich-Predigt.

der über alle Wunder / Aber die-Göttliche Wahrheit! Denn diß
Verweßliche muß anziehen das Unverweßliche / und diß
Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit / 1. Corinth. 15.
Solche Meinung hat die Lateinische Bibel recht getroffen / *Et rursum*
circumdabor pelle meâ. wie auch unsere Deutsche Bibel / und wer-
de mit dieser meiner Haut umgeben werden: wie wir davon
mit der Christlichen Kirchen singen:

Ich weiß / daß mein Erlöser lebt /
Er wird mich neu bekleiden /
Zur ewign Himmels-Freuden /
In Gott mein Herz ist / lebt und webt /
Er wird in grossen Ehren
Auch meinen Leib verklären /
Ich werde meinen Augen-Trost
Mit grosser Freud anschauen /
Die noch zur Zeit kein Mensch gewußt /
Sehr groß ist mein Vertrauen.

Denn da haben wir ferner Drittens im Glaubens-Bekantnuß
Jobi: *Beatam DEI in carne nostrâ visionem*: die überaus
selige Anschauung Gottes / den wir in unserm Fleisch / un mit die-
sen unsern Augen sehē werdē / und werde in meinem Fleisch Gott
sehen. In meinem Fleisch / saget Hiob / das ietzt verzehret
wird / denn mein Fleisch ist umb und umb würmicht und kochigt / mei-
ne Haut ist verschrumpfet / und zu nichte worden / Job. 7. In meinem
Fleisch / das iezo zu Staub und Erden werden muß / denn die
Verwesung nenne ich ietzt meinen Vater / und die Würme
meine Mutter und meine Schwester / Ich werde ietzt im
Staub liegen / Jobi 17. In diesem meinem Fleisch werde
ich Gott sehen. Eben dasselbige wird mir wieder erstattet
werden / wiewohl in Unverweßlichkeit und Klarheit / daß ich in dem-
selben **G D Z** sehen werde: oder wie es im Grund-Text lautet /

E

AUS

Christliche

aus meinem Fleisch / denn die Strahlen der Augen schiessen herfür aus dem Fleisch / damit wir Gott anschauen. *Mercerus* und *Grotius* wollen hierdurch nichts anders verstehen / als die Erkänntniß der Göttlichen Absicht / daß sie Hiob werde aus dieser Marter seines Fleisches / darinnen er noch erhalten wird / erlehen : Aber das ist eine Jüdische Gloss / und ist so kaltfinnig / daß untern Reformirten *Coccejus* selbst es erkennet. Es thut Hiob hinzu / denselben werde ich mit sehen ; Weil dieses so ein grosses / so ein erfreuliches war / und so einen kräftigen Trost bracht / daß er nimmer davon genugsam Wort machen / sich damit nimmer genug ergehen konte / Ich werde ihn ⁷ Mir sehen : Mir zur Freuden und Ergehligkeit : Ich werde ihn sehen mit sonderbahrer eibstiger Anschauung : Das Ebraische Wort *רָאָה* bringet ein solches Sehen mit sich / *cum oculos fixos in aliquid habemus*, wenn man die Augen beständig auf ein Ding richtet / daher *ראָאָה* un̄ *ראָאָהָה* kömpt *intendo defixis oculis*, wird gebraucht / wenn man mit sonderlicher Lust und Begierd etwas siehet / wie von David / der gerne schatien wolte die schönen Gottesdienste / Ps. 27. und Ps. 17. Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / und *Esaias* c. 33. Schaue Zion / die Stadt unsers Stiffts / deine Augen werden Jerusalem sehen / eine sichere Wohnung. Er thut noch weiter hinzu / meine Augen werden ihn schauen : daß er bezeuge / es werde nicht nur ein Sehen seyn des Gemüthes / sondern mit leiblichen Augen werde er den HERRN anschauen : es werde nicht nur ein solches Sehen seyn des HERRN / wie die Propheten den HERRN gesehen haben / als *Micha* 1. *Reg.* 22. *Esaias* cap. 6. sondern *visio intuitiva*, ein klares Anschauen ; mit diesen seinen Augen / die iezo solten die Verwefung sehen / werde er den HERRN schauen. Darumb bekennet Hiob hiermit / Gott werde ihm diese seine Augen / wenn sie schon verwesen / mit seinem Fleisch wieder erstatten / daß er aus seinem Fleisch GOTT sehen / mit seinen Augen ihn schauen werde. Welches er noch mehr bestätiget / wenn er hinzu thut / und kein Frembder / das ist / nicht

Leich. Predigt.

nicht iemand anders / sondern ich selbst werde **G**ott sehen.
Nicht aus einem andern oder frembden Fleisch / sondern
aus diesem meinem Fleisch / nicht andere oder frembde Au-
gen / sondern diese meine leibliche Augen / welche ietzo nur stets
thranen zu **G**ott / und ganz verdunckelt seyn / cap. 16. und
in Betrübniß bleiben müssen / c. 17. Wie er denn sonderlich hie-
mit die application auf sich machet / da er nicht nur von andern es gläu-
be / daß etwa die Patriarchen / Abraham / Isaac und Jacob / mit denen
Gott sonderlich umbgegangen / und die für andern **G**ottes Freunde
geheissen / **G**ott sehen werden in jener Welt ; sondern daß er selbst auch
werde solcher Seligkeit zu genießen haben / und **G**ott sehen von An-
gesicht zu Angesicht ; Es siehet aber Hiob hiemit / wenn er **G**ott
Gott nennet / auf die Heilige Dreyfaltigkeit / jedoch absonder-
lich auf seinen **G**oel / den **H**Erren **C**hristum / den er nach seiner
Auferstehung in der ewigen Seligkeit mit unaussprechlichen Freuden
werde ewiglich anschauen / in seiner angenommenen Mensch-
heit / als der als wahrer **G**ott und Mensch / nach seiner Mensch-
werdung / die andere Person der **G**ottheit ist / nach dessen An-
kunft er gewartet / und mit dem Patriarchen Abraham gewünschet /
den Tag des **H**Erren zu sehen / Joh. 8. Allein weil er sich dessen in
dieser Welt nicht getrösten konte / daß er mit leiblichen Augen seinen
Erlöser sehen würde / so begierig er auch mit vielen Propheten / Kö-
nigen und Gerechten darnach gewesen / Luc. 10. Matth. 13. als erge-
bet er sich in der Hoffnung der Anschauung seines Erlösers in der
zukünftigen Welt ; Als wolte er sagen : Ich weiß / und gläube /
daß mein Erlöser nach dem Tode wieder auferstehen wird /
und ewiglich leben / und ob ich schon das nicht werde erleben / der ich
ietzo muß dahin gehen / und komme nicht wieder / cap. 10. so gläube
ich doch / daß er mich auch werde aus der Erden auferwecken /
und werde ich mit dieser meiner Haut umgeben werden /
den ich aus diesem meinem Fleisch ihn meinen **G**ott und

Christliche

Erlöser / als wahren Gott und Menschen sehen / und meine Augen ihn schauen werden in jener Welt / ob ich schon in dieser Welt solcher Glückseligkeit nicht genießen kan : massen auch S. Petrus darauf die auserwehlte Gläubigē vertröstet / 1. Ep. 1. Wenn nun offenbahret wird / saget er / Christus Jesus / welchen ihr nicht gesehen / und doch lieb habet / und nu an ihn gläubet / wiewol ihr ihn nicht sehet / so werdet ihr euch freuē mit unaussprechlicher und herrlicher Freude / und das Ende euers Glaubens davon bringen / nemlich der Seelen Seligkeit. Freulich wird das eine unaussprechliche herrliche Freude / ja die höchste Seligkeit seyn. Preiset die Königin vom Reich Arabien die Knechte Salomonis selig / daß sie stets den König Salomonem in seiner Herrlichkeit sehen konten / 1. Reg. 10. Ach wie unaussprechlich seliger sind zu schätzen und zu preisen / die nicht Salomonem / den König / sondern den König aller Könige / welchen Salomo selbst gewünschet zu sehen / stets sehen und anschauen / nicht in vergänglichlicher weltlicher Königlicher Pracht und Herrlichkeit / die nicht eins gegen die natürliche Pracht der Lilien und anderer schönen Blumen zu achten Matth. 6. sondern in der himmlischen Göttlichen unendlichen Majestät und Herrlichkeit / damit er in seiner heiligen Menschheit geschmückt und ausgerüstet ist Krafft der Personlichen Vereinigung mit der Göttlichen Natur. Wurden die Augen der Jünger des Herren von dem Herren selber selig gepriesen / da sie den HERRN in den Tagen seines Fleisches gesehen / Selig sind die Augen / die da sehen / was ihr sehet / Luc. 10. Wie viel seliger sind die Augen der Auserwehlten / die im Stand der Herrlichkeit den HERRN anschauen ewiglich / und von seiner Herrlichkeit selbst erleuchtet werden / Apoc. 22. Was für Freude empfunden die drey Jünger / die bey dem Herren waren auf dem H. Berge / da der HERR für ihren Augen / wiewohl nur auf eine kleine Zeit / verkläret ward / und sie ihn in seiner Verklärung sahen : Was wird denn das für eine Freude seyn / wenn die Auserwehlten ihn in seiner unendlichen Majestät im Himmel selbst sehen werden ohne aufhören /
wel.

Leich-Predigt.

welchen auch die Engel **SDZES** gelüftet anzuschauen:
1. Pet. 1. dahin hat Hiob einen Blick gethan / und hat geschmecket
die Kräfte der zukünftigen Welt / drumb ist er hier voller Freu-
den mitten in seinem tödtlichen Leiden / daß ihn mehr als einen Todt
anthat: Darumb wünschet er / daß dergleichen Freuden in aller Her-
zen walten möchte!

Daher wir dann ersehen / daß die alten Gläubige all ihren
Trost auff Christi Leiden und Sterben und Auferstehung von den
Todten gesezet haben / und darauff auch ihre selige Auferstehung ge-
gründet. Welches zwar nicht allein unterschiedene alte Ketzer /
wie Epiphanius und Philastrius bezeugen / geleugnet / nicht nur die
heutigen Photinianer und andere Schwärmer auch leugnen /
sondern auch unsere Neuling die Calixtiner in Zweifel ziehen / ob
die Gläubigen im Alten Testament in gemein von Christi Gottheit /
von seinem Leiden und Sterben / von seiner Auferstehung gewußt ha-
ben; Aber was schliessen die H. Apostel zu Jerusalem auff dem ersten
Concilio Act. 15. Wir glauben durch die Gnade **IESU**
CHRISTI selig zu werden gleicher Weise wie auch
sie / unsere Väter: Und hat allhier nicht klärlich gnug der H.
Hiob sein Glaubens-Bekantnis hievon abgestattet / daß auch
der Heil. Hieronymus ad Pammachium schreiben dürffen:
Quid hac Prophetia manifestius? Nullus tam aperte post
Christum, quam iste ante Christum de resurrectione lo-
quitur. Sperat resurrectionem, imò videt & novit. Was
kan klarer und heller seyn als diese Weissagung? Es hat
keiner so klärlich nach Christo / als dieser vor Christo von
der Auferstehung geredet; Er hoffet die Auferstehung /
ja Er siehet und weiß sie. Es halten etliche Schrift-Erklärer
dafür / daß Hiob so ein klärlich Bekantnis von Christo seinem Erlö-
ser / und von seiner Auferstehung gethan / sey darumb geschehen / die-
weil seine Freunde zum Theil ihn gelästert / als gläubete er keine
Auferstehung / Er habe all seine Hoffnung nur auff dieses Leben
E. iii. gesezet /

Christliche

gesetzt / darumb er auch so sehr klage wegen Verlust der Zeitlichen Güter / und daß er jeko dahin ziehen soll. Hiob aber thut allhier nicht nur ein solch schönes Bekäntnis davon / sondern er wünschet auch / daß selbige auffgeschrieben werden möge / und in ein Buch verzeichnet / daß es mit einem eisern Griffel auff Bley / und zum ewigen Gedächtnis in einen Fels gehauen werde.

Nicht nur Hiob aber thut hievon solch Bekäntnis / sondern auch andere H. Männer Gottes im Alten Testament. Hat nicht der liebe David von Christi wahrer Gottheit vielfältig gesungen / und geredet 2. Sam. 7. Ps. 2. 68. 72. 96. 102. 110. auß welcher letzten anderer zugeschweigen / der HERR CHRISTUS dieselbige selbst erwiesen Matth. 22. hat er nicht schon von Christi Leiden so klahr / als fast ein Evangelist geredet / Psalm. 22. und von seiner Auferstehung geweissaget Ps. 16. wie S. Petrus solches dargethan Act. 2. und S. Paulus Act. 13. Darumb er sich auch der seligen Auferstehung getröstet Ps. 17. Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Auch vor David haben die Gläubigen Christi Leiden und Sterben und Auferstehung in dem Fürbilde sonderlich der Dffer / und in der Auffopfferung Isaacs wie in einer sichtbahren Predigt angeschauet. Der liebe Jacob hat diesen seinen Goel erkennet / der ihn durch das theure Lösegeld seines Blutes von allem Ubel erlöset hat Gen. 48. ja aus dem ersten Evangelio Gen. 3. hat beydes das Leiden und Sterben und die Auferstehung Christi können und sollen geschlossen werden / wie den allerdings Elihu von diesem Engel und dessen Erlösung gelehret Job. 33. Der allein unter Tausenden / das ist unzehlig vielen / unser Mittler ist / und eine Versöhnung erfunden. Damit haben sich auch die Gläubigen in der ersten Welt auffgerichtet / denn JESUS CHRISTUS gestern und heute / und derselbe auch in Ewigkeit Ebr. 13. Und das Lamb GOTTES ist geschlachtet von Anfang der Welt Apoc. 13. daher sie auch freudig im Glauben

Leich-Predigt.

Glauben dieses ihres Erlösers sich getröstet / ob sie schon solche Verheischung würcklich nicht empfangen / sondern nur von ferne gesehen / und haben ihr datum nicht auff dieses Leben gesetzt / sondern gewartet / auff eine Stadt / die einen Grund hat / welcher Baumeister und Schöpffer **GOTT** ist / wie S. Paulus außführet Ebr. 11. Darumb sie denn auch mit Freuden in solchen Glauben dahin gefahren / und gesamlet worden sind zu ihren Vätern / und zu ihrem Volck wie die Schrift redet / andeuten- te / daß nach dieser Welt / und auffer derselben Policen und Volck eine andere Welt / und ander Volck sey / der Auserwehltten / der Geister der vollkommenen Gerechten Ebr. 12. zu denen sie versamlet worden sind nach dem Todt. Und was hatten die Gläubigen im Al- ten Testament doch immer in dieser Welt in ihrem Creuz und Trüb- sahl für einen Trost / was hätten sie für einen Glauben / was für Hoffnung haben können / wenn sie von Christo ihrem Erlöser nichts gewußt / ob er wahrer **GOTT** oder ein blosser Mensch / oder ein Engel wäre? Wie hätten sie an ihn glauben / auff ihn ihr Vertrauen und Hoffnung setzen können; Denn es heist / Ver- flucht ist der Mann / der sich auff Menschen verlässet / und hält Fleisch für seinen Arm. Jer. 17. Hätten sie nichts gewußt von Christi blutigen Leiden und Sterben / wie hätten sie sich seiner Erlösung getrösten können / und der Versöhnung der Sünden / denn ohne Blutvergiessen geschicht keine Vergebung Ebr. 9. und die h. Schrift weiß von keiner Erlösung als die durch den Todt unsers Mittlers und Heylandes geschehen 1. Tim. 2. Aber was ist gewisser / als daß in den Schriften Alten Test. von Christi Leiden und Sterben / und von seiner siegreichen Aufferstehung geweissaget sey / in dem Christus selbstem aus Mose / den Psalmen und Pro- pheten dargethan / wie er habe müssen leiden / und also in seine Herrligkeit eingehen Luc. 24. und Petrus bezeiget / daß von diesem gecreuzigten und von den Todten aufferweck-

ten

Christliche

ten JESU alle Propheten zeugen/das in seinem Nahmen
Vergebung der Sünden empfangen / alle die an ihn gläu-
ben. Act. 10.

In Summa es ist nur ein Glaube / eine Hoffnung / ein
Beruff / ein Leib / wie nur ein Christ / ein HERR / und ein
GOTT und Vater ist bey allen Gläubigen Altes und Neuen
Testaments. Eph. 4. und wir werden mit erbauet auf den Grund
der Propheten so wol als der Apostel / da JESUS Christus
der Eckstein ist Eph. 2. Ist auch in keinem andern Nahmen
Heyl / und kein ander Nahme dem Menschen gegeben / dar-
innen sie sollen selig werden von Anbegin der Welt bis zum Ende /
ohn allein der Nahme JESUS. Act. 4.

Lasset uns demnach / nach dem Exempel dieses heiligen Mannes
auch einen solchen Oster-Schluß machen / und diese Zueignung des
einigen Erlösers erlernen : Den der Gerechte wird seines Glau-
bens leben / Hab. 2. Ebr. 10. das wir uns durch den Glauben zueig-
nen diesen unsern Erlöser ; Ich weiß das mein Erlöser lebet ;
Welches auch Jacob gethan / da er ihn als seinen Erlöser bekennet
Genel. 48. und die gläubigen Israëlitzen El. 41. In dieser application
und Zueignungs Kunst war ein Meister der Mann nach dem Herzen
Gottes David / wie hin und wieder aus seinem Psalm " Büchlein
erschellet ; HERR meine Stärke / saget er Psalm 18. HERR
mein Fels / mein Burg mein Erretter / mein GOTT /
mein Hort / auff den ich traue / mein Schild und Horn
meines Heils / und mein Burg / so sollen wir auch zu unserm
JESU in wahrem Glauben sagen :

Du bist mein Stärck / mein Fels / mein Hort /
Mein Schild / mein Krafft / sagt mir dein Wort /
Mein Hülf / mein Heil / mein Leben /
Mein starcker GOTT
In aller Noth /
Wer mag dir widerstreben ?

Wie

Leich-Predigt.

Wie nu Thomas / nach dem er gläubig worden seinen HErrn
JESUM bekante: Mein HErr und mein GOTT Joh. 20. wie die
fromme Elisabeth den HErrn JESUM ihren HErrn nennet / und
bekennet / und die Jungfrau Maria sich also in ihm erfreuet / als ih-
rem Heyland Luc. 1. sonderlich aber hat S. Paulus uns diese ap-
plication gelehret Gal. 2. Ich lebe / aber doch nu nicht Ich / son-
dern Christus lebet in mir. Denn was ich izt lebe im
Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes /
der mich geliebet hat / un̄ sich selbst für mich dargegeben: Also
lasset uns mit wahrē Glauben uns zueignē das Leiden / Sterben / Auff-
erstehung und Leben Christi / daß er für uns gestorben / und auff-
erstanden sey 2. Cor. 5. daß er umb unser Sünde willen dahin
gegeben / und umb unser Gerechtigkeit willen aufferwecket
sey Rom. 4. daß er uns gemacht sey zur Erlösung und zur
Gerechtigkeit 1. Cor. 1. wie dem diß der Gläubigen ihr Symbo-
lum und Glaubens-Bekāntnūs ist / un̄ seyn sol / daß er sey der HErr /
der unser Gerechtigkeit ist Jerem. 23. und 33. und der HErr selbst
sie obtestiret und bezeiget Es. 45. Wir sollen sich aller Knie beu-
gen / und alle Zungen schweren und sagen: Im HErrn
habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Denn im HErrn
werden gerecht aller Saamen Israel / und sich sein rühmen:
massen Paulus mit Jeremia c. 10. von keinem andern Rühmen wissen
wil / als von diesem HErrn / auff daß wer sich rühmen wil / der
rühme sich des HErrn 1. Cor. 1. dem wil er leben / dem wil er
sterben / Rom. 14. daher mit ihm ein jeder frommer Christ bekēnen sol:
HErr JESU dir lebe ich / dir sterb ich / dein bin ich todt und
lebendig; den hält der hocheleuchte Apostel allein für sein Leben /
und wil von keinem andern Leben wissen / wie ers denn auch allein ist.
Phil. 1 Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewin /
und wir wissen mit dem H. Johanne 1. Epist. 5. daß der Sohn
Gottes kommen ist / und hat uns einen Sinn gegeben / daß

F

wir

Christliche

wir erkennen den Warhafftigen/und sind in dem Warhafftigen / in seinem Sohn Iesu Christo. Dieser ist der warhafftige Gott/und das ewige Leben. Wer den Sohn Gottes hat/der hat das Leben / wer den Sohn Gottes nicht hat / der hat das Leben nicht. In ihm haben wir die selige Auferstehung/ des sich in diesen Spruch Hiob getröstet und andere Gläubigen im Alten Testament. Gott der Herr/sagen sie Hof. 6. machet uns (in Christo) lebendig nach zweien Tagen / er wird uns am dritten Tage (sambt Christo) auffrichten/das wir für ihm leben sollen. Und S. Paulus versichert uns dessen / wenn er über solche Prophetische Wort einen Commentarium und Auslegung machet Eph. 2. GOTT der da reich ist von Barmherzigkeit/durch seine grosse Liebe / damit er uns geliebet hat/da wir todt waren in den Sünden/hat er uns sambt Christo lebendig gemacht (denn aus Gnaden send ihr selig worden/) und hat uns sambt ihm auferwecket / und sambt ihm in das Himmlische Wesen gesetzt in Christo Iesu / auff das er erzeigete in den zukünftigen Zeiten/den überschwenglichen Reichthumb seiner Gnade/durch seine Güte über uns in Christo Iesu. In Christo unserm Erlöser ergreifen und erreichen wir die wahre Seligkeit/die er uns erarnet und erworben hat / welche bestehet in dem seligen Anschauen Gottes / damit sich Hiob allhier auffgerichtet hat: Daher der Herr Christus Krafft seines theuren Verdienstes uns verbeten hat/und noch täglich vertritt: Vater ich wil / das wo ich bin/auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast. Joh. 17.

So hat unser S. Fr. Mit-Schwester / sich diesen Oster-Schluss zu Nutz gemachet / und sich zugeeignet CHRISTUM ihren Erlöser/seine Erlösung/sein Leiden und Sterben / Auferstehung und Leben / und in ihm allein Leben Heyl und Seligkeit gesucht/welches

Leich-Predigt.

welches sie sonderlich bezeuget / mit dem Geistreichen Zueignungs-
Lied: **HERR JESU** Christ meines Lebens = Liecht.
Darin das unschuldige blutige Leiden und Sterben unsers Heylandes
und Erlösers sie mit freudigem Geist ihr appliciret/und umb Einfüh-
rung zur Himmels-Thür / und selige Auferweckung des Leibes Sie
geseuffhet/und also frölich beschlossen.

Als denn mein'n Leib verneure gantz/
Daß er leucht wie der Sonnen-Blantz/
Vnd ähnlich sey dein klaren Leib /
Nuch gleich den lieben Engeln bleib /
Wie werd ich denn so frölich seyn
Werd singen mit den Engelein /
Vnd mit der Außergehlten Schaar /
Ewig schauen dein Antlitz klar.

Und das war Hiobs/das ist aller Gläubigen / das ist auch unser sel.
Frau Professorin bester Trost gewesen / in ihrem Jammer/
Schwachheit / und Mattigkeit; Hiob traum empfandt darob solche
Lebens-Krafft/das er andern zum Trost wünschete: Ach daß meine
Rede geschrieben würde / Ach daß sie in ein Buch gestellet
würde/mit einem eisernen Griffel / und zum ewigen Ge-
dächtnis in einen Fels gehauen würde. Ach mein lieber
frommer Hiob / wie ist dein von **GOTT** eingegebener Wunsch so
reichlich erfüllet/denn da ist dieses Bekänntnis nicht nur in die Heil.
Göttliche Schrift oder in das Wort **Gottes** / das ewig bleibet/da-
von der **HERR** Christus zeigt / es müssen ehe Himmel und
Erden vergehen/denn sein Wort vergehe Luc. 21. Matth. 5.
einverleibet / sondern wie viel hundert ja wie viel tausend fromme
Christen sind schon auff diesem Trost-Spruch / als auff einem sanfft-
ten Hauptküssen selig eingeschlaffen / denen dieses Bekänntnis
nicht mit Tinten / sondern mit dem Geist des lebendigen

Christliche

Gottes/nicht in Steinerne Taffeln / sondern in Fleischerne Taffeln des Herzens eingeschrieben 2. Cor. 3. dadurch können wir uns mit Hiob wider allerhand Versuchung erwehren/wegen der Knechtschafft / darin wir durch die Sünde gerathen / denn Christus hat uns davon erlöset // daß wir recht frey worden / und zur Freyheit der Kinder Gottes gelangen Joh. 8. Rom. 8. wegen der Bitterkeit des Todes / denn Christus hat/was darin bitter ist / für uns in dem ihm fürgesetzten Kelch ausge-truncken/den Todt uns lieblich / ja zum Eingang ins Leben gemacht. Joh. 5. Er ist worden zur Auferstehung / und zum Leben Joh. 11. wegen der Abscheulichkeit der Verwesung ; denn Er stehet als ein Sieg- und Triumph-Held über dem Staub der Todten / und über der Verwesung / daß wir darin nicht bleiben / sondern auferstehen / und unverweslich herfür gehen 1. Cor. 15. wieder die ewige Verdammnis : Denn er hat uns nicht allein davon erlöset / sondern auch noch darzu die ewige Seligkeit erarnet / das selige Anschauen Gottes / und sein selbst / als unsers liebreichsten Heylandes / des schönsten untern Menschen - Kindern Ps. 45. So tröstet euch nun untereinander mit diesen Worten. Unser Sel. Fr. Mit-Schwester hat dadurch nicht allein überwunden / sondern empfindet auch die Kraft des Trostes würcklich / denn Sie wird in Abrahæ Schoß getröstet Luc. 16. Sie schauet der Seelen nach jeko **GOTT** ihren Schöpffer / ihren Heyland **CHRISTUM** **JESUM** / ihren werthen Tröster den Heiligen Geist und ergetzet sich in Anschauung der Herrlichkeit ihres Erlösers und Seelen-Bräutigams ewiglich. Sie wird auch an jenem grossen Tag mit Hiob dem Leibe nach aufgeweckt werden auß der Erden / **GOTT** mit ihren leiblichen Augen schauen / und darob unaussprechliche herrliche Freuden in Ewigkeit empfinden : **CHRISTUS** **JESUS** Ihr und unser Erlöser wird ihren und unsern nichtigen Leib verklären // daß er
ähnlich

Leich-Predigt.

ähnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der Krafft /
damit er auch kan alle Dinge ihm unterthänig machen /
Phil. 3. Dieses selige Anschauen der Seelen ist so erfreulich / daß unser
sel. Fr. Professorin nicht aller Welt Güter nehmen wolte / und
dessen nur auf ein Augenblick entbehren : Wer wolte Ihr denn solche
himmlische Freude nach ausgestandenem schweren Leiden nicht gönnen !
Ein Augenblick **GOTT** im Himmel sehen / saget Herr Lu-
therus im I. Jenischen Theil f. 243. wird besser seyn / denn aller
Welt Freude / wenns auch gleich tausend und aber tausend
Jahr währet : Hier sehen wir **GOTT** nur wie im Spiegel in ei-
nem dunkelen Wort / und empfinden doch darob die Gläubigen
große Freude / Jerem. 15. Ps. 119. Es ist ihnen das Wort Geist und
Leben / Joh. 6. Dort aber wird er gesehen von Angesicht zu An-
gesicht / 1. Cor. 15. Wie viel überschwenglicher ist die himmlische Freu-
de ! Der H. Anselmus erkläret den Unterscheid gar fein / hier sehen
wir **GOTT** in seinem Wort / wie in einem gemahlten Bilde /
als wenn einer ein gemahlte Sonne oder Meer siehet : so siehet er die
Sonne oder das Meer nicht recht / sondern nur in einem Bilde / wenn
er aber die Sonne mit ihrem hellen Schein und Strahlen am Him-
mel siehet / wenn er das Meer siehet / wie es wütet und tobet / oder auch
seine Wellen geleet hat / so siehet der Himmel an sich selbst und das
Meer / wie es eigentlich beschaffen ist. Also sehen wir **GOTT** in seinem
Wort / wie im Spiegel / so sehen wir nur **GOTTES** Bild / dort aber
werden wir an ihm selbst sehen / in seiner Göttlichen Herrlichkeit. Hier
sehen wir den Herren **Jesus** nur in einem Bild / und gleichwohl
verkläret sich des **HERREN** Klarheit in uns / 2. Corinth. 3. Dort
werden wir ihn sehen in eigener Gestalt / was wird da für ei-
ne Verklärung / was wird da für eine Freude seyn ! Ich wil
euch wieder sehen / saget der **HERRE JESUS** seinen Jün-
gern / Johan. 16. von dem Wiedersehen nach seiner Auferstehung /
und euer Herz wird sich freuen / und euer Freude sol nie-
mand von euch nehmen ; Wie viel herrlicher ist die Freude / wenn
wir

Christliche

wir den **H E R R E N J E S U M** im Himmel sehen / und von seiner Herrlichkeit erleuchtet / ja zu seiner Herrlichkeit mit erhoben werden / Bey dir **H E R R** ist Freude die Fülle / und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich / Psalm. 16. Hier wandeln wir nur noch im Glauben / und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost / und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen / und daheim zu seyn bey dem **H E R R E N** / saget S. Paulus und Timotheus 2. Cor. 5. da es wird gar ein ander Ding werden / wie Herr Lutherus gar schön davon redet über das 15. Cap. der Epist. an die Corinth. Tom. VI. Jenens. Germ. 242. da der Mann Gottes über alle Massen herrlich erkläret / was zwischen **G O T T E S** und **Christi Reich** / für ein Unterscheid sey / und was da heisse Christus werde das Reich **G O T T** dem **V a t e r** überantworten. Da wird es gar ein ander Ding werden / spricht er / aus dem Glauben ein klar Angesicht / aus dem Wort das Wesen / aus dem dunckel Verstand / eine liechte helle Sonne / da wir werden gegenwärtig sehen alle unsere Feinde / beyde die wir ietzt auf Erden haben / und den Tod dazu / ganz hingerichtet und vertilget. Der **A p o s t e l** / spricht Herr Lutherus ferner / setzet einen Unterscheid des Reiches **G O T T E S** und **Christi** / wiewohl es doch an ihm selbst einerley Reich ist / Aber darumb heist es ietzt **Christi** / daß wir hie darin leben im Glauben / und nicht in leiblichem sehen und hören / wie man einen weltlichen König siehet für Augen sitzen in seinem Reich / mit der Königlichen Krohne / und grossen herrlichen Pracht / denn es ist noch nicht offenbahr / was wir an ihm haben / und durch das **E v a n g e l i u m** / **S a c r a m e n t** und **G l a u b e n** erlangen sollen. Dar nach aber wirds heissen **G O T T E S** Reich / wenn es nicht mehr verborgen / sondern für allen Creaturen offenbahr
wer

Reich Predigt.

werden/und der Glaube auffhören sol. Welches er heisset/
das Reich dem Vater überantworten/ das ist/uns und seine gan-
ze Christenheit offenbahrlich darstellen für dem Vater/
in die ewige Klarheit und Herrligkeit / daß er selbst regie-
ret ohne alle Deckel/ doch nichts desto weniger/wird Chri-
stus in seiner Herrschafft und Majestät bleiben / denn er
ist derselbige GOTT und HERR ewig und allmächtig
mit dem Vater. Aber weil er jetzt so regieret / durch sein
Wort / Sacrament ic. das die Welt nicht siehet / so heisset
es CHRISZ Reich / und muß alles ihm unterthan
seyn / (doch ausgenommen den / der ihm alles unterthan
machtet) biß an den Jüngsten Tag / da ers alles wird auf-
heben/und sich alsdenn mit seinem ganzen Reich dem Va-
ter untergeben / und zu ihm sagen / Ich hab bißher mit dir re-
gieret im Glauben / das gebe ich dir über / daß sie nun sehen / wie ich in
dir/und du in mir seyst/sampt dem Heiligen Geist/ in einer Göttlichen
Majestät / und alles in dir offenbahrlich haben und geniessen / was sie
bißher gegläubet und gewartet haben. Alsdenn (spricht er) wird
GOTT seyn alles in allem / das ist/ ein ieglicher wird an GOTT selbst
alles haben/ was er jetzt an allen Dingen hat / daß / wenn er sich offen-
bahret / werden wir alle gnug haben an Seel und Leib. Biß hieher
Lutherus : Aber es bleibet wohl dabey / daß kein Auge es gese-
hen/kein Ohr gehöret habe / und in keines Menschen Hertz
kommen ist/das GOTT bereitet hat denen/ die ihn lieben/
1. Cor. 2. Es sind Paulo selbst / ob er schon in dem dritten Him-
mel entzucket war / ἀρρητὰ ῥήματα , unaussprechliche Wort/
welche kein Mensch sagen kan / 2. Cor. 12.

Dasselsten in der Seligkeit
Ist Freude gnug zu finden/

Die

Christliche Reich, Predigt.

Die keine Zung in Ewigkeit
Ausprechend wird ergründen/
Dergleichen nie kein Ohr gehöret/
Was da den Frommen wiederfähret/
So grosse/grosse Freude.

Nun zu solcher unaussprechlichen herrlichen Freude verhelffe
mir und euch der HERR JESUS/unser einige Erlöser/ der uns die-
selbige mit seinem theuren Blut erworben/und durch seine Sieg-reiche
Aufferstehung uns dazu wiedergebohren hat/welchem dafür sambt
GOTT dem Vater und dem H. Geist sey Lob / Ehr/
Preiß und Herrligkeit in Ewigkeit.

AMEN!





Lebens-Lauff.

Wlangend den Christlichen
Wandel unser Sel. ruhenden Frau
Mit Schwester / sind die Tage ihrer
Wallfahrt wenig / und mit vielen
Trübseligkeiten beleget gewesen. Sie
ist auf diese Welt geböhren in Torgau / den 3. Novemb. anno 1647. Ihr
Herr Vater ist gewesen der weyland Hoch Ehrwürdige /
Edele / Beste / und Hochgelahrte / Herr **Wolfgang**
Ernst Tünzel / der H. Schrift D. Comes Palati-
nus Cæs. der Kirchen in Torgau Pastor, auch derselbigen
Inspection wolverdienter Superintendens. Der Väterliche
Herr Großvater war / der weyland Hoch Edele / Beste und
Hochgelahrte / Herr **GABRIEL TÜNCEL** / auf Tün-
zenhausen vornehmer Jctus, Comes Palat. Cæs. und Churfl.
Durchl. zu Sachsen Geheimbter Rath / die Frau Mut-
ter die Wohl Erbare / Viel Ehr- und Tugendreiche Frau /
REBECCA / des Wohl Ehrenvesten / Großachtbahren
und Hochweisen Herrn Christoffer Richtern / weyland
wohlverdienten Bürgermeisters in Delitsch Eheleibliche
Tochter. Wie nun wohlgedachte ihre Eltern allezeit ei-
nen Christlichen Wandel geführet / und nach dem / was
löblich / erbar und tugendhafft / gestrebet / (welches der
Nachruhm bezeuget / so bey den wenigsten / denen Sie be-
stand gewesen / noch verloschen /) also haben sie dahin auch
ihre

Lebens-Lauff.

ihre liebes Kind durch fleißige Aufferziehung angehalten/
nach dem es durch die H. Tauffe zur Erbschafft der Heili-
gen verschrieben/ und mit dem Namen CATHARINA
REBECCA war benennet worden / daß sie zur Gottes-
furcht / fleißigem Gebethe und allen Christlichen Tugen-
den aufwachsen möchte / welches sich auch in ihrem gan-
zen Leben erwiesen. Ihren Herrn Vater / dem Sie wegen
der Zucht / Gottesfurcht / Kindlicher Liebe und fleißiger
Aufwartung ein liebes Kind war / hat sie fast frühe ver-
lohren / als welcher Anno 1662. den ersten Ostertag die
Welt verlassen. Da Sie denn nochmahlen ihrer Fr. Mut-
ter in dem Witwenstand getreulich zur Hand gangen/
und als eine wohlerzogene gehorsame Tochter unverdros-
sen / vornemlich in der Krankheit / woran sie Anno 1665.
den 2. Aprilis verschieden/ Nacht und Tag gedienet/ daher
die Fr. Mutter bewogen worden / kurz zuvor / ehe Sie
die Welt gesegnet/ auf dem Todtbette Ihr Gottes Segen
und reiche Gnade / für die fleißige Handreichung und un-
ermüdete Dienste herzlich zu wünschen. Wie Sie nun
solcher Gestalt von Vater und Mutter verlassen / ist Sie
von dem WohlEhrenvesten / GroßAchtbahren/ Wohlge-
lehrten und Wohlweisen Herrn CHRISTIANO Fritschen/
vornehmen Rathsverwandten und aniezo Bauherren in
Torgau/ in seine Behausung aufgenommen worden/ wel-
chem die Selige Frau Mutter bey ihrem Abscheide an-
befohlen / daß Er sich Ihrer und des Herrn Bruders an
Vaters statt/ zu aller Pflege un Vorsoorge annehmen wol-
te / worin Er auch der Fr. Mutter Willen mit grossem
Ruhm erfüllet / und giebet dabey der Sel. Verstorbenen
dieses Lob/ daß Sie die anderthalb Jahr/ welche Sie nach
der Fr. Mutter Tod bey Ihm zugebracht / sich Christlich
ehr.

Lebens-Lauff.

ehrlich und fromm gegen Ihm und seine Eheliebste verhalten. Anno 1666. hat Sie ihr Herr Better / der Wohl-Edele / Beste und Hochgelahrte Herr Wilhelmus Lyserus, vornehmer J.Cus und P.P. bey dieser Universität &c. &c. zu sich genommen / daß Sie seiner Haushaltung / weil er noch im Wittwerstande lebete / vorstehen möchte: Welches Sie mit sonderm Fleiß und Treue gethan / sich auch dermassen gegen ihn bezeuget / daß er dabero bewogen worden / Sie ferner / da er anderwärts schon verhehliget war / bey sich zu behalten / und benebenst seiner Herz Eheliebsten lieb und werth gehalten / biß Sie mit dem Wohl Ehren-vesten / Großachtbahren und Hochgelahrten Herrn GEORGIO GREENEN / bey dieser Universität P. P. Ordinario Anno 1669. den 9. Febr. vermählet worden. Welchem Sie zwö Jahr und fast drey Monat in einer Herz vergnüglichen und liebreichen Ehe beygewohnet: Massen Ihr herzlich betrübter Ehe Herr Sie nicht allein als ein rechtschaffenes / Gottfürchtiges / keusches / fleißiges / getreues Ehe weib / die Ihm mit aufrichtiger Liebe / Ehr / Bescheidenheit und Dienstwilligkeit iederzeit unter Augen gangen / seine Haushaltung mit fleißiger Aufsicht und Sparsamkeit nützlich geführet / von ganzer Seelen betrauret / sondern auch Ihr zu Ehren und Ruhm gestehet / daß Sie Ehre und Segen seinem Hause zugebracht. In wärender Ehe hat Sie ihrem lieben Ehe Herrn eine Tochter Namens Christina Margaretha zur Welt getragen / so in der drey und vierzigsten Woche ihres Alters zu einer armen Wänselein worden / welches Ehe Pflänzlein der gütige Gott dem betrübten Vater / als den einzigen Blutstropffen / welcher Ihm von seiner Sel. Liebsten noch übrig / und woran Er aniesz sein Herz tröstet /

Lebens-Lauff.

tröstet / gnädiglich erhalten / und zu seinen Ehren auferziehen helfen wolle. Von ihrem Christenthumb ist ieder männiglich bekand / daß Sie in reiner Zucht / wahrer Gottseligkeit / brünstigem Gebethe / so wohl ins gemein / als mit ihrem Hausgesinde Abends und Morgens / ungefärbten Glauben / und einfältiger Demuth ihr Leben geführet / dabey sich fleißig zum Hochwürdigen Abendmahl und Predigten Göttliches Wortes gehalten / Gott und seine Geboth stets für Augen gehabt / mit Gedult seine Verbhängnisse getragen / welcher Sie von Jugend auf mit vielen Schwachheiten heimgesuchet / ihren Nächsten von Herzen geliebet / und wo Sie gekönt / gedienet / niemand mit Willen Leid zugefüget / den Armen geholffen / nachdem ihre Hand vermöchte : Segen die Betrübten mitleidig / gegen iederman redlich und ohne falsch. Daher Sie von iederman geliebet / und nun beklaget wird.

Ihre Kranckheit und letzten Abscheid belangend / hat sich dieselbe den 24. Martii mit einem Brechen und Beschwerung des Magens angefangen / da man ihr denn alsobald mit Medicamentis zu Hülffe kommen / worauf es sich zwar zuweilen zur Besserung angelassen / doch Sie hat niemals einigen appetit zur Speise wieder erlangen können / worüber ihr denn in vier Wochen die Kräfte des Leibes entgangen / weil insonderheit eine verborgene innerliche Hitze dieselbe verzehren helffen. Verwichenen Gründlichen Donnerstag gegen Abend nahm die Kranckheit von neuen wieder zu / und stelleten sich dabey Herzens Bangigkeiten ein / welche / so bald Sie ein wenig Speise genossen / dermassen Sie überfielen / daß Sie zum öfftern ausgeruffen / Ach wo bleibe ich / die Angst meines Herzens ist groß / **HERR** führe mich aus meinen Nöthen. Von
wel-

Lebens-Lauff.

welcher Zeit an Sie sich bald zum Sterben geschicket/
und am stillen Freytag zu Abend/ gegen die so umh ihr wa-
ren/ alle Verordnung gemacht / wie es bey ihrer
Leichbestattung ohn alle Pracht solte gehalten werden/
doch verboten ihrem Ehe-Herrn von solcher disposition
nichts zu hinterbingen / damit er nicht zu frühe betrübet
würde. Hernach den Sonnabend immer Verlangen ge-
tragen / daß ihr seliger Ostertag einbrechen möchte / daß
Sie mit ihren lieben Sehl. Herrn Vater / der auch den er-
sten Tag des Osterfests zur Freude versetzt worden / im
Himmel triumphiren möchte. Da Sie auch diesen erle-
bet/war Sie begierig die Historiam von der Auferstehung
ihres Heylandes zu lesen / nahm ihre Haus-Postillam
D. Gerhardi, zur Hand / und las unter wehrenden Got-
tesdienst das H. Evangelium benebenst einen Theil der
Auslegung / wie es die Schwachheit leiden wolte. Sie
hat zwar allerhand Arzneyen / was Ihr von des Medici
Hand verordnet worden/ gerne gebrauchet / aber wie Sie
gesehen daß deroselben Krafft nicht angeschlagen / hat Sie
sich dem Höchsten noch mehr ergeben / und den andern
Ostertag unter wehrender Predigt / ihren Ehe-Herrn ge-
beten das Sprüchlein auß dem Hiob c. 19. Ich weiß daß
mein Erlöser lebt/vorzubeten / welches Sie mit herzklicher
Andacht nachgebetet / und zu ihren Leichen-Text bestellet/
die Lieder so bey ihrer Leiche solten gesungen werden benen-
net: **HERR JESU CHRIST** meins Lebens Licht / **Meinen**
JESUM laß ich nicht / **HERR JESU CHRIST** war
Mensch und **GOTT**/welches letztere sie bald selbst mit heller
Stimm zu singen angefangen / und mit brünstiger An-
dacht zu Ende gebracht. Darauff sich zu ihren Ehe-Herrn
gewendet / Sie würde des Lagers nicht wieder auff kom-
men/

Lebens-Lauff.

men / wünsche auch nicht liebers als den Todt. Und solte Er sich nicht betrüben über ihren Abscheid / viel weniger Sie mit seinen Gebeth in diesem Leben auffhalten / weil ihm ein sieches und fränckliches Weib in seiner Haushaltung wenig Nutzen schaffen könnte. Und da Er Sie vermahnet nicht alle Lust zu leben / umb seinent und ihres zarten Kindes willen / weg zuwerffen / und die verschriebene Arzneyen fleißig zugebrauchen / hat Sie sich herauß gelassen / Er solte sich dem Willen Gottes / als wie Sie gethan / ergeben / Sie hätte sich also Gott befohlen / wenn es ihm gefiele Sie länger in seiner Ehe / Liebe und Treu zu lassen / solte Sie Gott stärcken / weil bey der Arzney sich keine Krafft erwiese / gefiele ihm aber ein anders / so wäre Sie bereit zu ihren Gott zu gehen / wenn Sie nur langer Dval möchte können überhoben werden. Weiter darauff von ihm gebethen / ehliche Sterbe-Gebethlein ihr vorzulesen / die Sie mit herzlichlicher Andacht nachgebetet. Ihres Wunsches aber ist Sie gewehret / denn zu Nachmittag stieg bey Ihr eine starcke Hitze auff / und setzte sich ins Haupt und beschwerete die Brust mit harten Bangigkeiten: Wo bey Sie aus dem Hiob Cap. 19. seuffzete / Erbarmet euch mein / Erbarmet euch mein ihr meine Freunde: Doch benahm Sie ihr die Vermunfft nicht / die Sie biß ans Ende behalten; Gestalt sie ohngefähr anderthalb Stunde für ihrem Ende ihre Sünde herzlich gebeichtet / und mit brünstiger Andacht das hochwürdige Abendmahl empfangen / und nach Genießung desselben mit ihrer schwachen Stim auß eigener Bewegung angefangen zu singen / Sey Lob und Ehr mit hohen Preiß etc. Item Jesus Christus unser Heyland etc. Imgleichen da Sie von ihren Ehe-Herrn vor der Communion gefragt worden / ob sie gläubte / daß Sie

Lebens-Lauff.

Sie den wahren Leib Christi empfangen würde? hat Sie ja geantwortet/ und abermahl/ ob sie gläubte / daß Sie das wahre Blut Jesu Christi geniessen würde? dazu gesaget/ ja das Blut Jesu Christi / das mich reiniget von allen meinen Sünden. Nach diesen inbrünstigen Gesänge that Sie ihren Mund zu und redete nicht mehr/ legte ihr Haupt sanfft und verschied ohn Ungeberde und einiger Angst / den dritten Ostertag / welcher war der 25. Aprilis morgens umb 2. Uhr/ nachdem Sie gelebet 23. Jahr/ 5. Monat/ 22. Tage. Gott erfreue die selige Seele in seinem Freuden-Schoß / und lasse den Leib sanffte ruhen biß zu der allgemeinen Auferstehung / uns aber lehre Er bedencken daß wir sterben müssen/ auff das wir flug werden/ und ein jeder zu seiner Zeit selig und bereit nachfahre.



RECTOR MAGNIFICE,

Venerandi Patres Academici, ceteriq; Exequiatores omnium ordinum Honoratissimi,

Tuq; Nobilissima & florentissima Studioforum corona,

Et vos Matronæ atq; Virgines virtutum cultu ornatissimæ.



Vas dicendi partes in hac ferali pompa obire jubeor, longè ingratissimas mihi ac molestissimas esse fateor. Ita enim luctu acerbissimo turbatus confususq; est meus animus, ut nesciam penitus, quid primò quidve secundo aut postremo proferre loco

conve-

conveniat, quibusve lacrymis fatum hoc perquam miserabile, quod DOMUM GREENIANAM invasit, deplorare, aut quibus denique verbis id, quod mihi demandatum est, edisserere possim ac debeam. Mens mea ad tantas redacta jam est angustias, ut, veluti deliquium passa, muneris sui immemor, non suppeditet amplius, quæ foris efferenda sunt: langvet etiam atque hæret lingua miserè, difficulterque reddit, si quid demum à mente defessa expromendum suggeratur. Ecce autem hoc unicum mihi jam subministrat, imò excutit, dolor ille gravissimus, qui me totum divexat misere: Occubuit (eheu!) morbo infelicissimo, rebusque humanis excessit foemina consummata virtutis atque exempli incomparabilis, CATHARINA REBECCA TüNTZELIA. Si quidem optio daretur votis humanis, rerumque successus responderent nostrò desiderio, quam mallem jam TüNTZELIÆ vivæ potius, quam mortuæ, meam probare pietatem, grataque præstare obsequia! quanto item majori cum alacritate animi jussa EXCELLENTISS. GREENII, jam quidem (proh dolor!) Vidui moestissimi, capesserem, rebusque Ipsius lætioribus omni fide atque industria inservirem! Sed cum inexorabilia sint fata, quæ utrique, dispari licet fortunâ, contigerunt; cumque ea, quæ pretiosa atque chara amisimus, non tam revocate, quam encomiis prosequi liceat; nullam mihi, nisi defunctæ quidem obitum luctuosissimum deplorandi, superstitum autem vicem miserimam dolendi, materiam superesse intelligo. Amisisti, *Nobilissime Vir*, (ne patiaris autem commemoratione veritatis exacerbari tuum dolorem, quem jam antè lenire mitigareque argumentis efficacissimis cœperunt alii:) amisisti, inquam, ejusmodi Maritum, quæ pietate in sanctissimum Numen, quæ fide & amore erga maritum atque sobolem, quæ prudentiâ domus regendæ, quæ pudicitiam sanctitate, innocentiam, cæterisque virtutibus sexum hunc maximè ornantibus, ita excelluit, ut si non superâsse reliquas, etiam ad exemplum natas, paria tamen iisdem omninò fecisse videatur. De pictore, nescio quo, relatum legimus, quòd, cum consummatissimæ pulchritudinis, quâ foemina possit commendari, delineare imaginem vellet, formosissimas quasque Crotoniatarum convocârit, & quod quæque earum insigne habebat atque excellens, ad unam faciem

faciem repræsentandam contulerit. At hæc una GREENIA NOSTRA suppeditat atq; exhibet nobis ea omnia, quæ ad matronam omnibus numeris perfectam exprimendam à plurimis mutuari necesse est. Non dicam nunc de genere Nostræ, quod aliàs TUNTZELIORUM atq; RICHTERORUM nominibus clarissimum nacta est, & à quo illud præsertim habuit, ut in sinu atq; complexu parentum, sanctitate atq; innocentia illustrium, educta pietatem virtutesq; cæteras, veluti cum lactè materno, hauserit atq; inhiere feliciter: neq; commemorabo jam præclaras corporis dotes, quibus & ipsa eminebat inter quamplurimas sui sexus, & commendabatur insigniter; de cæteris taceo pariter, quæ aliena & extra nos posita sunt, quæq; fortunæ accepta feruntur: at de pietate & probitate animi, de innocentia morum & sanctitate, quæ in Nostra sitæ erant, dicendum mihi est. Pietatis enim à teneris, quod dicitur, ungviculis tam studiosa cultrix fuit, ut nihil prius unquam, nihil antiquius habuerit, quàm omni cultu ac veneratione animi sanctissimum Numen assiduò sibi benevolum atq; propitium reddere. Hinc non publicis modò sacris & concionibus summâ attentione semper (nisi vel valetudine prohiberetur vel aliis operibus piis distringeretur) interfuit; sed & nullum diem præterlabi passa est, quo non privatae devotioni, lectioniq; ac meditationi SS. literarum studiosè vacaret. Adeò proprium sibi fecit sanctitatis studium, ut, quantum cæteris ad res minùs necessarias obeundas, quantum ad voluptates & ad ipsam requiem conceditur temporis, quantum aliæ tribuunt expingendo vestibus corpori, quantum intempestivis conviviis, quantum deniq; lusui, tantum sibi Nostra ad hæc pietatis studia tractanda sumpserit. Quapropter nemo etiam mirari debet, quod ad quasvis virtutes tam feliciter grassata sit, suasq; partes cum erga suos, tum erga alios, summa cum laude ac sine omni nota egerit. Nequeo verbis exprimere satis ac enarrare, quàm suavissimum quamq; omni ex parte beatum suo Marito reddiderit matrimonium: (in eo saltim infelix putandum, quod tam brevi temporis spatio conscriptum ac coarctatum fuit.) Namq; & illa intemperate fide Maritum amavit semper, itaq; coluit, prout par erat fieri: & hic vicissim sic diligebat observabatq; Conjugem, prout virtu-

tes merebantur. Atq; cum ita una utriusq; perpetuo esset mens atq; anima, summa animorum conjunctione (vavissimè sanctissimeq; vixerunt invicem. Sed nec deerat huic conjugio ea felicitas, quæ non minima putatur: reddidit enim jam olim sobolem, vavissimam, quæ etsi ignara vultus habitusq; materni, virtutes tamen atq; indolem genetricis optimæ, si non referre per ætatem teneriorem, polliceri tamen omninò videtur. Quem quidem infantem tanto amore semper, dum in vivis erat, complexa est Mater piissima, ut non modò in illo rectè nutriendo ac educando, quantum potuit, fidem atq; industriam adhibuerit, sed &, cum morti jam vicina esset, orbitatem ejus, quam haut vano præfagiebat omne, multis iisq; exquisitissimis lacrymis profecuta sit. Neq; verò tantum optimæ uxoris atq; matris implevit numeros, sed & providam prudentemq; matrem familias ostendit. Nam cum jam à teneris annis artes tuendæ regendæq; domus probè addidicisset, tantâ prudentiâ atq; successu domesticas res administravit, ut nihil ei ad laudem bonæ matris familias defuerit. Sed nec desiderabantur in ea virtutes cæteræ, quæ cum hominem probum, tum maximè sexum sequiorem decent & ornant insigniter. Non enim tantum pudicitia, sanctitate & innocentia (quæ summa in fœminis laus est) excelluit; sed & miserorum atq; inopum valdè miserta, ipsorumq; fortunam, quantum potuit, consilio atq; opere sublevavit. Sic vita erat reliqua, ut loquar cum Comico: facile omnes perferre ac pati: cum quibus erat cunq; unâ, his sese dedere: eorum obsequii studiis: adversa nemini: nunquam præponens se illis; ita ut facillimè sine invidia laudem apud quoslibet invenerit. Verum laudes hujus piissimæ Matronæ uberiùs persequi, alienum à meo instituto est: atq; ego vereor, ne, si pergerem recensere, quæ in honorem ipsius jure dici possunt, vulnera ea, quæ Tibi, *mæstissime Vidue*, morte ejus inflictæ sunt, dilatarem magis atq; exasperarem. Siquidem fieri omninò non posse arbitor, quin, si in mentem Tibi revoces, quàm exoptatissimam Conjugem perdideris, & quot quantumq; fortunarum jacturam in ea feceris, exquisitissimum animo dolorem sentias. Attamen nullus etiam dubito, quin, si mente re colueris placidè, in quem statum tua amantissima Uxor jam evecta sit, facile ad te ipsum redire,

dire, modumq; luctui ponere queas. Habet hæc vita nostra instar vasti cujusdam ac procellesi maris, quod perpetuò hyems quædam ac turbo exercet; ubi & morbi nos impetunt & varii semper circumstant casus, ut nemo sat tutus usquam aut quietus agere, nec ad extremum usq; spatium ullum tranquillum ac otiosum spiritum ducere possit. Quibus itaq; ex hac tempestate egredi & in portum appellere contigit, illi jam in otium & tranquillitatem perpetuam concesserunt ex laboribus periculisq; innumeris, quibus expositi antè atq; obnoxii fuerunt. Quare nec invidebis, credo, tuæ Maritæ, quam summo semper amore profecutus es, eam animi & corporis requiem atq; tranquillitatem, ad quam fato jam functa, adspiravit demum. Quod si autem de fatorum diritate conquerendi causam Tibi superesse putas, eò quòd Tua, cum propter excellentem virtutem ac pietatem videretur omninò mori non debuisse, obitu tamen tam præmaturo tamq; insperato præter omne meritum Tibi erepta sit; perpende quæso apud animum miram fatorum in rebus humanis industriam, naturamq; judiciorum divinorum, imperscrutabilem. Nullum in ea, quæ fato contingunt, penetrare humanum ingenium unquam potest. Quicquid hîc moliti fuerimus, nihil proficimus tandem: quin quo plura nos indagasse opinabimur, hoc plura latere intelligemus. Longè itaq; satius erit, obsequiosè patienterq; sese voluntati divinæ ubiq; ac semper submittere, quàm luctui & questibus indulgere, aut impervestigabilem fatorum rationem temerè rimari. Etenim non nostri est arbitrii ac potestatis obtinere & impetrare, quæ cupidè appetimus, sed à DEi solius nutu ac ordinatione pendent: qui, cum optimè sciat, quid cuiq; nostrum expediat, pro immenso suo erga nos favore unicuique fingit ac dispensat fata, prout è re nostra esse novit, etsi præter omnem spem atq; votum nostrum pleraq; eveniant. Quæ omnia cum à Te, *afflictissime Vidue*, intelligantur rectius, quàm ut à me simplici hoc atq; incondito sermone exponi queant, nihil jam addo eam in rem ampliùs, nisi quòd Deum votis supplicibus veneror, ut in reliquum tempus omnia mala atq; tristia à Te procul abesse jubeat, nec tantùm Te cum sobole tenerrima, pignore illo dulcissimo ac unico vitæ solatio, sed & cæteros necessarios atq; cognatos

tos splendidissimos perpetuæ felicitati conservare velit ! Te interim, *piissima Greenia*, terq; quaterq; felicem prædicamus, quæ vitæ hujus calamitosissimæ spatia emensa metam exoptatam tenes, & ex his impetuosisimæ tempestatis fluctibus in tranquillitatem æternam concessisti. Quamvis ipsa desieris agere inter nos, nunquam tamen intercidet apud nos aut intermoritura est Tui memoria, sed recordatione perenni Te vivam semper apud nos servabimus. Te nunquam non admirabimur, nunquam non justâ deprædicabimus laude virtutes tuas, quæ animis nostris penitus infixæ hærent. Cæterum salve sanctissima anima, ac satiare ex voto lætitiâ illâ ineffabili, cæterisq; bonis inenarrabilibus, quæ Tibi destinata sunt à Numine optimo ! Quod reliquum est, ad Vos, *Exequiatores Honoratissimi, Ornatisimæq; Exequiatrices*, mea nunc deflectit oratio, quorum deprædicare officium debebam, quod in his obeundis exequiis prolixè satis ac copiosè præstitistis. Singulari vestræ erga se humanitati tribuit mœstissimus Viduus, quòd tam frequenti ac splendido confluxu justis solennibus suæ Maritæ interesse voluistis. Fateatur, ex hoc officii genere multum honoris ac laudis in demortuæ sanctissimos manes redundasse, seipsum verò plurimum inde solatii ad levandum mitigandumq; dolorem cepisse. Pro qua eximia gratissimæq; opera singulis Vestrum gratias meo ore persolvit maximas : in id enixurus sedulo, ut cujusvis desiderio ac voto, quantum in se erit, fide studiisque ac officiis mutuis satisfaciat : Deum interim obtestans, ut id lætis potius atq; prosperis, quàm tristioribus, rebus vestris fieri liceat.

Dixit

M. CHRISTIANUS DONATI,
Coll. Phil. Adj.

RE-

RECTOR
ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS
JOHANNES
Deutschmann/

JUTERBOCENSIS SAXO, SS.
THEOL. DOCTOR, PROFESSOR PUBLI-
CUS, ET ELECTORALIUM ALUMNO-
RUM EPHORUS,

CIVIBUS ACADEMICIS.

S. P. D.

RESURREXIT JESUS, VITA
NOSTRA; resurgemus & vivemus nos
cum ipso. O inenarrabile solatium! O spes
humanâ cogitatione qualibet majorem!
Scio, (scio, inquit afflictissimus idem & piis-
simus mortalium Hiobus) Redemptorem me-
um vivere. Ecce infallibilem notitiam!
Rursum circumdabor pelle meâ, inq̄ carne hâc videbo DEum. Hem
plenissimum assensum! *Visurus sum mihi, & his meis oculis usurpa-
turus sum.* O fiduciam immotam! Utinam, utinam hæc scri-
berentur non in foliis & peritura chartâ, sed stylo plusquàm
Adamantino inculperentur animo Amplissimi Collegæ no-
stri, DN. GEORGII GREENII, Histor. Prof. Publ.
Clarissimi! Cùm enim in eum ille datus casum sit, ut dimi-
dium animi, multò suavissimam ac pleno flore Conjugem,
CATHARINAM REBECCAM TUNTZELIAM,
H 3 Fœmina-

Fœminarum, propter rarissimas Virtutes, decus, nudius sextus facto præcipiti amiserit; mirum videri haud debet, cur divinam ipsi consolationem apprecemur. Ferenda nempe sunt, quæ immittuntur cœlitus. Linqvenda conjux, proles, vita ipsa, & quæcunque deperimus amicissima; quando ita placet rerum Arbitro supremo. Beatos istos, qui sic moderatè afficiuntur perituris bonis, ut, si acerba ingruant malorum, ad omnem ictum præparatos se exhibeant. Sed verò beatiore, qui levatâ mente altiùs, hunc vitæ exitum, ad immortalem vitam aditum interpretantur.

*Non huc ex angves morbi, non agra senectus,
Nec mors crudelis, nec metus asper adit:
Nec scelus infandum, nec opum vesana cupido,
Nec curæ insomnes, aut violenta fames.*

Felicitatis culmen ergò Nostra attigit, in cujus recordationem, quæ solent alioquin hîc edisseri, signabimus nonnulla veluti capitulim. Torgaviæ nata A. M. Idc XLVII. die III. Novembris, Patrem habuit Reverendâ plurimùm Nobilitate Virum, DN. WOLUFFGANGUM ERNESTUM TÛNTZELIUM, SS. Theol. Doctorem, Comitemqve Palatii Imperialis & Pastorem Torgensem olim atqve vicinarum Ecclesiarum Ephorum gravissimum, Magnifici illius GABRIELIS TÛNTZELII, JCTI, Comitæ Palatini, ac Electoralis quondam in Senatu Sanctiore Consiliarii splendidissimi, insignem filium: Matrem, præclaram fœminam REBECCAM, natalibus RICHTHERAM, Delitiani Consularis filiam. Ab his quàm liberaliter, quàm vigilanter ad veræ pietatis, modestiæ, ac virtutum reliquarum, delicatiori sexu domesticarum educata fuerit, adultior probavit ætas. Parente potiori, feriâ Paschali primâ A. Idc LXII. & triennio elapso, Genetrice optimâ per mortem orbabatur. Utrique cùm obsequia & reverentiam constanter præstitisset, invenit facilè, qui curam ejus gererent, patronos. Prudentissimo & spectatæ eruditionis

Viro

Viro DN. CHRISTIANO FRITSCHIO, Senatori apud Torgenses ac Ædili commendata paullò ante obitum à matre, ita morem gesit, ut laudis punctum omne ferret. A. M. Idc LXVI. *ei* *vi* *idic* recepit eam Nobilissimus JCTUS, DN. WILHELMUS LEISERUS, Antecessor hïc loci Excellentissimus, curisqve œconomicis admotam, singulari fide & dexteritate præditam expertus eò usqve fuit, dum in amantissimi Mariti jura transiit Anno clc Idc LXIX, quo cum solennia Nuptiarum, die IX. Februarii apud Nos celebravit. Quâ vitæ sanctitate, quâ probitate morum, quibus moderandæ domûs excelluerit artibus, quantumvis maximâ disertitudine, nullâ tamen satis potest exprimi. Filiolâ enim unicam est, CHRISTINAM MARGARETHAM, decem mensium puellam: hoc miserandam magis, quò plus jacturæ fecit tenerrima infans. Jam quid de cæteris dicemus? Erat nimirum illi curæ non quæsitus ab externis ornamentis cultus; sed qui perficere animum, & Numini propitiare suo potest. Tractare sacra igitur privatim publicèqve frequens; ferre patienter onera infirmitatum corporis, & quicquid divinitus imponi solet: miserorum sortes, quâ unquam ope licuit, levare: eam se porro omnibus probare, qualem optimus quisque desiderabat. Quæ dum amissa universa sunt, quantum non putabimus auxilii ademptum, in quos tam officiosa fuit ac benefica? Sed properandum ad novissima. Non nimum robustæ sanitatis Nostra fuit; adversâ valetudine tentata sæpius. Superiori mense Martio adulto, à vomitionibus & ventriculi debilitate laborabat præter solitum. Opposita in tempore remedia, successu quidem vario, non ex voto tamen valitura. Decoxerat ciborum appetitus; corporis simul decessere vires. Latens intra vitalia grassabatur æstus, prænuncius majoris mali. Ipso Viridium nuper festo morbus ex *καρδιαλγία* invaluerat. Crebro gemitu suspirituqve invocabat liberatorem DEUM, & præludia beatæ mortis altero post die agitabat. Vetans interim sollicitè, ne talia rescisceret Maritus. Spe atqve desiderio ingenti sanè tenebatur, fore, ut solennium Paschaliū primâ luce (quam memoriæ venerandæ Patri suprâ quoque diximus emortualem

tualem extitisse, victis caducis, resurgeret cum JESU ad æternum veluti triumphum. Sanctis meditationibus ac hymnis exigebat horas; jam ad solatia divina Conjugem invitans; jam modos cœlestes ipsa insonans; jam ultimos disponens ritus, & quicquid ad exoptatissimam ἀνάλυσιν spectare potest. Sacrosancto pasta epulo, nil aliud in ore, in pectore nil aliud ferebat, quàm cum Redemptore suo esse. SCIO, SCIO Redemptorem meum vivere, & hoc funebre symbolon meum esto, affirmabat. Dici sine lacrimis & intelligi non possit, quantâ fide, quantâ constantiâ, quantâ animi præsentia, compositissimè acquieverit ad horam II. matutinam die XXV. Aprilis mulier Clarissima probissimaque: postquam annos in miseriarum valle XXIII, mensem unicum & viginti duos superasset dies. Vestrum nunc est, CIVES ACADEMICI, quid tot virtutes nobilissimæ, tot pietatis documenta, à vobis exigant, statuere. Nos certè adhortamur Vos, velitis prolixiore comitatu honestare funus ejus. Sic enim & levamen afflictissimo addetis Viduo, & ad alacria quæque studia Præceptorem porrò incitabitis. Procedet funeraria pompa ex Defunctæ ædibus, post I. pomeridianam hodiè, ac absolutâ Concione, intra Templi oppidani vias cetera solita his casibus celebrabuntur. P. P. Dominicâ QVASIMODOGENITI, anno recuperatæ gratiæ clō Ioc LXXI.



THRENODIÆ

In

LUCTUOSISSIMO ET PRÆMATURO
FUNERE

Nobilissima & Sexûs sui virtutibus Splendidissima
FOEMINÆ

CATHARINÆ
REBECCÆ,

Natæ

TÜNZELIÆ,

VIRI

Nobilissimi, Amplissimi atq; Excellentissimi

DN. GEORGII GRENII,

*Inclytæ Wittebergensis Academiae Histor. P. P. longè
celeberrimi,*

Ipsò Funerationis die

XXX. Aprilis

DECANTATÆ

à

COLLEGIS ET AMICIS.

THEOPHILUS
LUCIDISSIMO ET PRIMA TIBI
CATHARINA
REBBECCA
TINELLE
DA GEORGI GRENII
CORPUS ET ANIMA





lc tua nunc periit Conjux, AMPLISSI-
ME GRENI,

Costa tuo cordi semper amica quies,
Ex oculis abiit nunc dilectissima Con-
jux,

Et Tecum Gnata liquit amore DEI.
Sic Tua nunc adiit cœlorum gaudia ma-
gna,

Te simul expectans post mala fata Virum.

Hæc lugenda Tibi, sibi non lugenda videtur,
Hic mala vidit, ibi nil nisi fausta videt.

Tristitiam ponas, viduos solatur Jesus,
Qveis partem cordis sustulit ense necis.
Jungimur in Christo, qui sic disjungimur orbi,
Felix, qui semper talia nosse potest!

συμπάθειας, ergò s.

JOHANNES Deutschmann / D.

p. t. Acad. Rector.

*S*cribere vix ausim luctum, suavissima jam jam
Quem peperit tristi funere Costa Tibi.
Vulnera namq, meo refricantur nondum obducta
Cordi, magna nimis vulnera, multa nimis.
Id tantum voveo, solatia dulcia menti
Sufficiat mœsta, qui dare solus habet.
Sedibus æthereis, quæ tristia pectora nostra
Solantur, veniunt: Hæc Tibi larga precor.

Mœstissimo Dn. Viduo, Collegæ, Affini, Compatri
& amico optimo *συμπάθειαν*
f.

ABRAHAM CALOVIUS, D.

12

Quam

Quam graviter saevo laedatur vulnere pectus,
Cum thalami consors tristia fata subit:
Non sine difficili discis, dilecte, dolore,
 Qui sociam raptam morte repentè doles.
Sed quaecunqve Potens infligit dextera Jovæ,
 Æquâ sunt semper mente ferenda piis.
Sauciet ipse licet profundo vulnere pectus,
 Et tristi mentem funere concutiat:
Blanda tamen rursus concussis gaudia reddit,
 Sollicitus medicam porrigit usqve manum.
Hic bona post tristem reddet Tibi tempora luctum,
 Curabit vulnus quod dedit ipse Tuum.

JOHANNES MEISNERUS, D.

O Quam triste chaos tectis induxit acerba
 Urna Tuis raptæ Conjugis ante diem!
Sed mortalis erat. Meliori sede recepta
 Cœlica terrenis prætulit Ipsa bonis.
Incussum medicâ vulnus levet arte Tonantis
 Dextera mœroris nubila densa fugans!

Singularis *συνταξίας* ergo
app.

JOHANNES ANDREAS QVENSTEDT, D.

ITe leves elegi, dum flebile pignus honoris
 Exprimit insignis Fœmina sorte necis:
Non Virtute minùs, quàm nobilitate nitebat,
 Cui pietas cordi, cui quoqve culta fides.
Sed fera, lurida, squalida, livida, terribilis mors
 Intempestivo fœdere cuncta domat!
Mox abit in fletus frons nuper læta Mariti,
 Qui videt Uxoris funera mœsta suæ.
Mî COLLEGA dabis lacrymis tempusq; modumq;,
 Cum sit apud JESUM, quæ Tibi CHARA fuit.

f.
JOACHIMUS Merger / D.
 & P. P.

Trost.

Trost Schrift/
An den
Edlen und Hochgelahrten/
Herrn GEDW BRENNEN /
auff dieser hohen Schuel Wittenberg berühmten
Historiarum Professorem,
Seinen Hochgeehrten Herrn Collegen und
werthen Freund /

Als derselbe
Seine Herzkliebste/
Die Weyland Edle / und Tugendreiche

FRU
CAZ HARTZEN REBEKEN /
Gebohrne Tünckelin.

Christlichen Gebrauch und Gewohnheit nach / am Son-
tage Quasimodogeniti dieses 1671sten Jahres der Erden
einverleiben ließ /

Aus Christschuldigen Mitteliden und aufrichtiger
Collegialischer Freundschaft entworffen

Von

WERNER THEODORO MARTINI D. P. P.

Der ich von eurer Hand hab neulich Trost empfunden/
liebwerther Herr und Freund / vor einen halben Jahr /
Da ich mit Creuz belegt / und herzlich traurig war.
Sol billich wiederumb verbinden eure Wunden /
Zwar als ein Freund und Christ / denn Freunde kan man kennen
In Traurigkeit und Noth / so lang es in der Welt
Uns hie nach Wunsch ergeht / man Freunde leicht erhelt /
Das zarte Freundschaft-Band pflegt Unglück bald zu trennen.
Doch weg mit solchem Sinn / wir sollen uns betrüben
Mit denen / die von Gott mit Creuz belegt seyn /
Vnd welchen eingeschencft der trübe Sorgen-Wein

33

Und

Und zwar mit vollem Maas/und unser Lieb verüben
 An denen/die in Gott hier einen Nahmen führen/
 Vielmehr die gleiches Ampt / die gleiche Würd und Stand
 Erlangt in dieser Welt von Gottes milder Hand/
 Da sol man seine Treu und Herze lassen spüren.
 Derwegen acht ich mich verpflichtet und verbunden/
 Hochwerther Herr und Freund in eurer Traurigkeit/
 Die Euch getroffen hat/durch Wechsel dieser Zeit/
 Mit Troste benjustehn/in diesen harten Stunden.
 Die Feder ist zu schwach/ den Schmerzen zubeschreiben/
 Der Euch getroffen hat/ein Christlich weiser Mann
 Ihn selbstn wohl erwegt/und leicht bedencken kan/
 Drumb wil ich ungeragt ihn jeko lassen bleiben.
 Doch halt ich daß kein Schmerz kan grösser seyn auff Erden/
 Als wenn getrennet wird ein Herz/Gemüth/ und Sinn/
 Zerspaltten in zwey stück/das Eins zum Grabe hin/
 Vom überlebenden selbst muß versetzt werden.
 Hilff Gott! wie muß allhier der schwache Mensch kämpffen/
 Der mit zum Grabe geht/mit seinem Fleisch und Blut/
 Wie sitzt und schwitzet doch das Herz in voller Blut.
 Die keiner Menschen Wis noch Klugheit hie kan dämpffen.
 Hie muß selbst Cicero verstummen/und sich schämen
 Mit schöner Redens-Art/Kunst/und Beredsamkeit/
 Es übertrifft der Schmerz dieselben gar zu weit/
 Es mag den Trauer-Geist nicht völlig von uns nehmen.
 Drumb wenn die ganze Welt uns fast zu enge scheint /
 Wenn unser ganzes Haus/ja alle Winckel drinn/
 Den Todten halten vor/und bringen stets zu Sinn/
 Wenn alles sterben wil/wenn alles heult und weinet:
 So merckt man erstlich recht die Tugend/ Krafft und Stärke
 Des Wortes/welches uns durch Gottes Heiligen Geist
 Hier offenbahret ist/Gott mächtig sich erweist
 Bey frommen in der Noth/daß man da seine Wercke
 Und Wunder spühren kan/hier können wir erfahren/
 Daß über alles sey des Höchsten Hand und Will
 Wenn wir nicht widerstehn/gedultig halten still,
 In Creutz/so uns betrifft in unsern besten Jahren.

Ist unser Fleisch und Blut gleich schwer zu überwinden/
So gibt doch reichen Trost in unser Herz hinein
Der Gott/der unser Trost wil hier/und ewig seyn/
Es muß die Eitelkeit vergehen und verschwinden.
O hundert tausendmahl ist glücklich der zu schätzen!
Der weiß/und glauben kan/das keiner / der hie stirbt/
Den Er so hoch geliebt/in Gottes Hand verdirbt/
Gott wil uns durch den Todt ins Leben all versetzen.
Nun dis sey Euer Trost/Gott liebet/wen er schläget/
Es ist ein Augenblick in der Vergänglichkeit/
Die Trübsaal wird beehrt mit ewig güldner Zeit/
Da Gott die Seinigen auff seinen Händen träget.

Multa cadunt inter calicem, os, supremaq; labra,
Ac res humanæ mira statione novantur:
Quotidiè veluti docet usus in arte Magister.
Obligat hic casus Tibi jam Clarissime GRENI:
Dum Sociam lecti solidâ virtute coruscam
Mors truculenta rapit, non parcens floribus anni.
Non amisisti tamen hanc, si mente volutes,
Sed præmisisti. Quam reddet Conditor orbis.

Sympathias ergo

CONRADUS VICTOR SCHNEIDER,
Phil. ac Med. D. Sereniss. Elect. Saxon. & c.
Med. & c.

Dum castam luges, GREENI Clarissime, Costam,
Quâ Tibi nil toto gratius Orbe fuit.
Condoleo! JESUS, qui fecit vulnera, mœstis
Porrigat Is medicas, non sine luce, manus.

Condolent. ergo f.

MICHAL SENNERTUS, D.

Sic quoque Tu moreris GREENI clarissima Conjugis
Flore Tuò in mediò sic quoque Tu moreris.
Nec Tua TE eripuit leto rarissima virtus,
Et rara illa Tui dexteris as animi.

TE

*TE meritò luget proles, lugetq; Maritus,
Præsidium Ista suum, subsidium Iste suum!*

JOHANNES Brauch/ D.

USqve adeò nihil est rerum, quod vertere possit
Spicula, quod possit tela cruenta necis.
Nam nec divitiæ, nec gratia rara juventæ,
Deniqve nec virtus hanc cohibere valent.
Id GRENI Conjux, nimiùm dilecta Marito
Quondam, nunc tristi morte peremta, docet.
Non huic ad summam laudem res defuit ulla,
Corporis atq; animi dotibus aucta fuit.
Et tamen haud potuit necis effugisse furorem,
Sed, Matronarum gloria prima, jacet.
Hinc etiam plangit meritò sua corda Maritus,
Et dat tristitiæ plurima signa suæ.
Attamen arbitriò quia fiunt cuncta Jehovæ,
Hinc quoque mæroris novit habere modum.
Namq; ille affligit, sed & affert ille medelam;
Reddere post luctum tempora læta potest.

*MICHAEL WENDELERUS, Philos. ac SS.
Theol. Doct̃or, Facultat. Theol. Assessor,
Theol. P. P. Extraordinarius, ac Moral. Philos.
P. P. Ordinarius.*

REs est dura MORI: Sed si præpostera non est,
Mors levis est; quantum possunt prævisa nocere
Tela minùs. *Quantum manet irrevocabile fatum:*
Nec locus est votis. Sed si juvenilior ætas
Viribus insistens licet, huc videatur adaucta,
Hanc præmaturam mortem lugere solemus.
Scilicet hæc vis est! *rabies est extrema mortis*
Indigenam cordi vitam vi dispoliâsse!
Atqve hæc TE stringunt GRENI, quandoqve peremptam
Defles uxorem, quæ vitam vivere longam
Digna fuit: fueratq; potens, si viribus ætas
Mensuranda foret. Sed enim quæ congrua lex est

Humanis

Humanis rebus nullo discrimine facto
Qui varium faciat luctum? Si tempora sera
Sudores inter largos operarius optat:
Sera nimis vita est, quæ crastina, præmia differt:
Gaudia cœlorum; His gaude defuncta BEATA.

*Ultimi honoris ergò condolens
scribebat*

CASPAR LYSER, D.

Dum Tua feminei non infima gloria sexus,
Et Decus, & clara pulchra corona domus,
Delicium cordis, lux, unica portio mentis,
Pergit ad æthereum, non reditura, locum
Ipse Tua infesto scindi præcordia sentis
Vulnere, non aliud sic penetrare potest.
Sed meritò viduata thori dum gaudia desles,
Pone modum, & luctum vince ferendo tuum.
Gaudia post luctus venient: post nubila Phœbus:
Ire solet, pulsâ nube, serena dies.

Condol. app.

Christian Wehse / Lic. Reip. Opp
Pro-Consul.

Schemata mortalis conjux carissima vitæ
Exiit, æternis perfruiturq; bonis.
Ex oculis abiit; sed præsentissima menti;
Illius in Natâ spirat imago quoque.
Exiguo Tecum spatio mansisse negabo
Immemorem cuius non amor esse sinet.

apponebat

CHRISTIANUS TRENTSCHUIS,
P. P. & h. t. Decanus.

ERipit interdum: modò fert divina Potestas
Gaudia: mox iterùm pellit agitq; procul.
Nec tamen Ille DEO est exosus fortè putandus,
Quem subitâ & tacitâ sic ratione regit.
Sed res arbitrii divini est: ducere justos
Per varios casus qui solet atqve vices.

K

Quare

*Quare ponamus gemitus, flagrantior aequo
Non debet, major nec dolor esse Viro.*

Condolentiæ testandæ ergo
deproperab.

ANDREAS SENNERTUS, P. P.
Acad. Sen.

Dum, quod Tibi dedit, sibi postulat DEUS
Bonum; Tuum est, Collega, te submittere
Ejus voluntati optimæ - semper fide
Speq; Ipse, cum blanditur & cedit, Pater
Est, & manet verendus aequè justus, ac
Amandus optimus. DEUS Te, Filiam
Domumq; totam prosperet, servet, regat!

CONSTANTINUS Ziegra/D. Prof. Publ.

In

Luctuosissimum Fœminæ Insignis Obitum.

O flete, flete amarioribus modis,
Omnesq; singulæq; nostræ Gratia!
Vah perdidistis Optimam vestri chori,
Et nobilem piamq; quondam Fœminam!
Te non movento lacrimæ, GREENE mi,
Virum virilia atqve magna concedent.
Finem Deus dabit. Fer hoc viriliter.

Συμπάγων fac.

GEORG. CASP. KIRCHMAJER, P. P.

Quam fallax Mundi tempus, quam lubrica vita
Mi Collega fuit docte, Marita docet:
Ruptus Amor Tuus est, sva vis sublata Marita,
Eben quanta necis vis! Tua Membra madent.
Sed quem flere juvat nimium? concede Marite
Gaudia, quæ, Cæli, chara Marita capit.

Debitæ condolentiæ ergo
scrib.

MICHAEL Strauch/Mathem. P. P.
Pars

Pars animæ GRENI moritur, pars altera cordis
Et thalamo in tumulum conditur ante diem.
Est dolor ille ingens, quâdam cum parte secatur
Corpus: quantus erit, pars ubi cordis obit?
Qui fecit vulnus, sanet, sævumq; dolorem
Mulceat, ac citius pectora mœsta levet.

Collegæ honoratiss. συμπαθῶν fac.

subitò

BALTHASAR Stolberg/Prof. Publ.



V I R O

AMPLISSIMO EXCELLENTISSIMO QVE

GEORGIO GREENIO,

Historiarum in Academiâ VVittebergensi

Professori de studiosâ juventute meri-
tissimo,

cùm desideratissimam Conjugem

CATHARINAM REBEC-

CAM Tüntzeliam,

Nobilissimam Fœminam, & sexûs sui Decus,
acerbo funere VII. Cal. Majas A.E.C. clò Idc LXXI.

extinctam

pridie Calendas easdem efferet,

seriam συμπαθῶν

Patrono Optimo, Collegæ Coniunctissimo, Amico Intimo,

cùm prolixius non vacaret, vel tumultuario eligidio
exponere volebat

Divina solatia ex animo apprecatus

SAM. BENEDICTUS CARPZOVIVS, Poës, Prof. Publ.

SI bene me nosti, ô animæ pars altera nostræ,
O mihi sincerâ semper amande fide:

K 2

Nosti

Nosti etiam, quæ nunc animo sententia surgat,
 Quisve hæc affectus viscera tota coquat:
 Dum viduo Dominus voluit Te plangere lecto,
 Et dulci orbatum compare flere virum.
 Quæ Tibi læta dies fuit, & mihi fulsit amœna,
 Quæ Tibi nunc gemitus elicit, illa mihi.
 Dumq; tuis stillant oculis humentibus undæ,
 Crede, madet lacrymis hæc quoq; charta meis.
 Nempe tui, Collega mihi venerande, doloris
 Non redit ad mentem portio parva meam.
 Sive illi extinctæ virtus pietasq; recursat,
 Fœderaq; optati non violata tori:
 Unica seu gemino flagrans in corpore flamma,
 Et, quæ nulla unquam, vincula, rupit Eris:
 Sive orbam rectrice domum, seu matre puellam
 Cogito, seu cordi vulnera facta tuo.
 Luctus ubiq; ingens & copia larga doloris,
 Dum tua vel sensu pensito damna meo.
 Sed tamen attonitis morbum crepuisse querelis,
 Quid juvat, & medicam non adhibere manum?
 Hanc præstet Deus ipse, precor. Mortalia nunquam
 Fomenta hoc poterunt ulla levare malum.
 Telephus es: nemo, nisi qui Tibi vulnera fecit,
 Solus Achillæo tollere more potest.
 Illius hic mos est, quos diligit arctius, illos
 Durior haut rarò virga paterna ferit.
 Sauciat, ut sanet DEUS, ut refrigeret, urit,
 Vulnera nec, nisi quæ fecerit antè, ligat.
 Replebit vivo ille Tuum solamine pectus,
 Filiolæ ille tuæ blandula mater erit.
 Ipse reget dominâ vacuos, reget ipse Penates.
 Vel dabit hoc precibus, grandis Amice, meis.

*E*st lacrymis major, Greeni Clarissime, cura,
 Quæ te nunc coquit & versat sub pectore fixa,
 Nonne cadant animi, cadit ut pars altera cordis?
 Heu durum factum, nullis revocabile votis!

Quid

*Quid facias? Dominus, qui condolet ipse, dolentis
Siccabit lachrymas, quodq; immedicabile, GREENI.
Dixisses, Domini hoc sanabit dextera vulnus.*

Tristissimo casui Excellentissimi GRENII,
Collegæ æstimatissimi, ex animo con-
dolescens infelici venâ fudit

AUGUSTUS Pfeiffer / Lingg. Sanctæ cæterarumq;
Orientalium Prof. Publ. Extr. nunc vocatus
Pastor & Senior oppidi & diœceseos Medzi-
bor, nec non Consistorii Ducalis Oelsnensis Ad-
fessor.

IN squalore soli pia mens latitare recusat,
Sidereo jungi discupit illa polo.
Dum viget omne scelus nostrô, quô vivitur, orbe,
Advocat inde suos, quos amat, ipse DEUS.
Angelico TUA sic, quam ploras, fulget honore,
Huic ergò faveas. Cætera mitte DEO.

D. GODOFREDUS Strauß / Curia Electoral.
& Consistorii Ecclesiast. Advoc.
Ordinar.

Schmerzliche Klage
Des
Hochbetrübtten Hn. Wittbers:

1.
Was sol ich hochbetrübtter Mann
Hinfort doch nur beginnen?
Wie ein treu Herz betrüben kan/
Das werd ich tegund innen.
Daß mir der Tag gleich wird zur Nacht/
Das hastu / grimmer Tod/ gemacht.

2.
Ach Gott! mein halbes Herz und Sinn
Hat diese Welt verlassen.
Mein Trost und Hoffnung ist dahin/
Nun muß ich mich selbst hassen!

R ij

Das

Daß ich in solches Leid gebracht?
Hastu / verhaßter Tod / gemacht.

3.

Des Hauses Zier / mein treues Hertz/
Die Lust von meinem Leben
Die stirbt so schnell / O weh dem Schmerck/
Der nun mein Haus umbgeben!
Daß ich beraubt bin aller Pracht/
Das hastu / Raube-Tod / gemacht.

4.

Wolan / O Schatz ! so fahre hin/
Weil es GOTT so versehen/
Mir bleibet doch dein treuer Sinn/
Der läset nicht geschehen/
Daß / gibstu mir gleich gute Nacht/
Mein Hertz sey von dir weggebracht.

5.

Du lebst bey mir in Hertz und Hand/
So lang ich bleib' im Leben/
So lange noch dein Ehe-Pfand
Mir wird für Augen schweben/
Du drungest durch des Todes-Macht/
Durch Christi Tod zur Himmels-Pracht.

6.

Fahr hin / ins schöne Paradeiß/
Dein Ruhm sol hier nicht sterben/
Die Tugend / die man von dir weiß/
Kan nicht zugleich verderben/
Adieu! mein Schatz zu guter Nacht/
Ich werde bald zu Dir gebracht.

Aus schuldigem Mitleiden aufgesetzt in Eil
von

D. Scharffen / P. F. Adj.

S O ist Er / EDLER GOTTEN / in Jammer-Ach gesetzt/
Und lebet der beraubt / so vormahls Ihn ergetet?
Ach allzuwahr! zu schnell trifft Sie des Todes Macht:
Es nimmet HERR und KIND betrübet gute Nacht.

Sehe

Seht doch sein mattes Herz mit Schmerz und Weh' erfüllet!
Schaut wie der Augen-Bach mit Silber-Thränen quillet!
Wiewohl vergebens: weil vollführt Ihr Lebens-Lauff/
Und Sie kein Seuffzen kan zum Leben ruffen auff.
Drumb leg' er seine Klag' und halt gedultig stille/
Bedenkend daß es sey des Höchsten Lieb' und Wille/
Was der hier zeitlich nimmt / das giebt die Ewigkeit/
Das Scheiden überwind des Himmels Seeligkeit.

Zu Bezeugung schuldigstes Mitleidens fügte dieses
eynfertig bey

Christian Warlitz / Med. Lic.

SI DEUS omnipotens indulsit prospera nobis,
Cur libeat tristes non tolerare vices?
His quondam verbis sortem solatus Hiobus,
Omnibus amissis, dicitur esse suam.
Hoc etiam repetes, amissâ Conjuge, dictum.
GRENI, Lencoreæ gloria magna Scholæ.
Namque DEUS summus quoque prospera contulit olim,
Cum sociata Tibi tanta Marita fuit.
At hanc cum charis amplexibus abripit idem,
Mente etiam forti Te decet ista pati.
Ut fiat, sanctum præstet solatia Numen,
Et det post lætum tempora læta Tibi.

Ita condolens optat

M. AUGUSTUS Fleischhauer / Eccl.
Witteb. Archid.

QVÆ peperit vivens quamplurima gaudia COSTA,
Mortua jam Cordi tristitia plura parit.
Sic satis & mellis fellisque habet, esse maritum!
Da Deus, ut pulsâ nube serena micent!

Condolentia causâ scrib.

M. CASPARUS Schmidt / Ecclesiæ
Witteb. Diaconus.

Wie

Wie sehr mir dieser Fall zu Herzen ist gegangen/
 Als Sie/die werthe Frau/mit Todes-Furcht umfangen/
 Vnd ich Ihr Trost zusprach / auch nun gar liegt erbleicht/
 Diß meiner Reime Ziel/und Rede nicht erreicht.
 Wenn ich mit meinem Wunsck vermöchte was zu schaffen/
 Der Tod/der hätte Sie von hier nicht können raffen/
 Ihr Sinn/ den Sie auf **GOTT**/ und Tugend hat gewand/
 Die Andacht ohne Schein / ist mir nicht unbekand.
 Ich wil von Ihrer Treu/ und Freundlichkeit nicht sagen/
 Die Sie zu ihrem Schatz/und Eh-Herrn hat getragen/
 Der Sie jetzt desto mehr betrauret/ und beweint/
 Denn Ihrer Augen-Licht nunmehr vor Ihm nicht scheint.
 Weil aber **GOTT** Sie hat der Eitelkeit entnommen/
 Vnd zu der Schaar geführt der Auserwehlten Frommen/
 Wer wolte widerstehn des Höchsten Vaters Rath/
 Der alles/ was Er thut/ auch gut gemacht hat.
 Vnd weil denn dieses Ihm/**Vielwerther**/ unverborgen/
 So gönn' Er Ihr die Ruh/ und mäßige sein Sorgen/
GOTT wird das Liebe-Pfand / das Sie gelassen hat/
 Nebst **IHM** versorgen wohl mit gutem Rath und That.

Mit diesem wolte sein herzliches Mitleiden über den
 allzuehrzeitigen / doch seligen Abschied seiner
 weiland Ehrengeneigten Fr. Gevatterin bezei-
 gen / und den hinterlassenen betrübtten Herrn
 Wittwer / Seinen auch vielgeehrten Herrn
 Gevatter und sonderbahren werthen Freund
 trösten

M. JOHANNES FABRICIUS, von Brandenburg
 aus der Mark/ Diener am Wort **Gottes**
 in Wittenberg.



Historice, Sophie, Eusebie solamina praestent,
 Qui viduus luget tristia fata, VIRO.
 Historice referat caræ tot funera Costæ:
 Exponat Sophie, quod medicamen habet.

Euse-

*Ensebie è sacris apothecis pharmaca promar.
Nescio, quis Viduum, nî Dea trina, juvet.*

*His maestissimum Dn. VIDUUM, Historicum, Philo-
sophum, & Theologum clarissimum eri-
gere voluit, ut potuit, qui plura & meliora
debuisset*

M. JOHANNES SIMON Schernhauer/
Diac. Subst. Eccles. Witteb.

An den
Höchstbetrübten Hn. Witwer:

Weil nicht der Wörter Macht den Schmerzen kan beschret-
ben /

So kan ich meinen Sinn zum Lichten schwerlich treiben/
Die Thränen reden hier / ihr schnellgeführter Lauff
Geht allen Wörtern für. Es thu sich häufig auff
Der Brunnquell alles Trosts / und lindre diese Wunden
In dem entseelten Herz! Gott hat sich selbst verbunden
Mit dem betrübten Herz und geht das Mittel ein/
Daß er an solcher Stell der liebste Schatz wil seyn.

Gab dieses in geschwinder Eil aus recht mitleiden-
den Sinnen und gebührender Schul-
digkeit

M. Simon Friedrich Frenzell/
der Philosoph. Facultät
Adj.

Weil ich ist / da unser Heylden bitteren Tod erleget/
Da kömpt / O werther Mann / die Zeit / darin man träget
Sein halbes Herz zu Grab. O Wunder-grosser GOTT!
Wie spielstu doch mit uns mit deines Creuzes Noth!
Da andre frölich sind / und sich im HEUREN freuen/
Machstu / O Wunder-GOTT / daß andre herzlich schreyen/
Mein Herz betrübet steht / mein Haus verfinstert wird/
Weil meines Hauses Sonn man leider nicht mehr spühet.
Nun

Nun dieser grosse Gott / der Jhn also geschlagen/
O hochgeehrter Herr / der helffe selber tragen
Das aufgelegte Kreuz / Er heile selbst zu
Die tieffe Herzens-Wund / und schencke Friedens-Ruh!

Aus schuldigem Mitleiden schrieb

dieses

M. GEORGIUS Wagner /
Fac. Phil. Adj.

Surgentem CHRISTUM dum nos meditatur, amarâ
Morte TIBI, GREENI, prob! Tua costa cadit.
Mortua non tota est, potiore sed Illa superstes
Parte sui aeternum vivit in arce Poli.
Ossa relictâ solo solùm sunt. Viva resurgent,
Cum veniet magnâ, SURGITE, voce DEUS.
SURREXIT, VIVIT DOMINUS! Solamen in ipso
Hocce Tuo luctu sit TIBI corde sacrum.

Christianæ condolentiæ testandæ causâ
Imq; facieb.

M. CHRISTIANUS FASELTUS,
Coll. Phil. Adj.

Flectere si mortis possent adamantina fata
Forma, ætas, virtus, conjugialis amor:
Non tumularetur jam, proh! florentibus annis
Sexûs fœminei, GREENIA Nostra, decus.
Sed quid fata! DEO placuit tam fœmina sancta:
Hinc Ipsi voluit cœlica regna dare.
Nam nunc erepta est mundi cruciatibus hujus,
Atque suum cernit glorificata Deum.
Tu verò lacrymas prohibe, viduate Patrone.
Præcesit saltem chara Marita Tua:
Majori quondam plausu sociaberis Ipsi,
Dum tumulos rumpet vox sacrosancta DEI.

Animo mœstiss. scrib.

M. CHRISTIANUS DONATI,
Fac. Phil. Adj.

Dis-



Dispereunt flores, nec non suavissima marcent
Lilia. Quid mirum, si perit omnis homo?
Flos tua foeminei sexus fuit altera cordis
Portio: sed fuit, heu! Mors tua namque jacet.
Morstua? Nequaquam, florens fruitur sed JESU
Permutans caelo regna caduca bene.

*M. CHRISTIANUS WOLF,
Fac. Phil. Adj.*



Eheu! quid Libitina ferox, quid fata movetis
Turbarum? GRENII parcite deliciis.
Ver vix appetit; vix venit floribus avum,
Et ROSA jam mortis falce resecta cadit!
Parce Vir o lacrymis: Est aqua mente ferendum,
Quod mutare nequis: Jova levamen erit.

*sincerè condolens
scrib.*

*M. THEODOR. KIRCHMAJER,
Fac. Phil. Adj.*



ET tua pulsavit subitò pede pallida Clotho,
Vir magne, Fautor optime,
Tecta, thori rapiens SOCIAM pietatis amantem,
Claris fatam parentibus,
Foeminei stellam sexus virtute nitentem,
Qua nil Tibi jucundius.
Heu! doleo fatum. Mœstissima pectora JESUS
Permulceat solatio,

L 2

Hic

Hic res afflictae novit medicarier unus ;
Hic Te vigentem sospitet !

τὸ συμπάθειν ἔτι καὶ
ἀνθρώποις.

M. JOHANN. Peißker / P. L. C.
& Scholæ Witteberg.
Rector.

In fandum Pietas jussit lenire dolorem.
Greenia victrices cepit decerpere lauros.
Arescit juvenis flos, lamentabile funus !
Succumbit morti nondum matura cupresso,
At cælo ; meditata diu caelestia spirans.
Vince peto luctum, Mœcenas, lurida fata.
Redditur haud rapitur divino Numine pignus
Concessum. Infixit vulnus, sanet Deus, opto.

M. MARTINUS Stempel.

Esse bonum, benè posse mori [cùm Fata recusant
Stamen, & invitâ vertere fila manu]
Quis neget ? Ast aliud, fatis haud moderabile, Mœsto,
Extinctâ, viduus Conjuge, svadet amor.
Desperare juvat : dum sic sine lege vagatur,
Perpetuò thalamis Parca severa piis.
Improbis, in Dominae superat felicibus ulnis,
Cuiq; diu faveat, turpis adulter habet.
Difficilis, speciale malum, natura reliquit
Justis : quos subito vis inopina necat.
Exemplo sit, triste Decus lachrymabilis urnæ,
Quæ tegit, examini cum pietate, fidem.
Tu tamen infracto succolla pectore ludum :
Nam gravius premit hunc, qui malè gestat, onus.
Nex, fragilem solum, potuit convellere massam :
Sed mentem vegetam, qui dedit, Autor habet.
Acer in ambrosios solvit thymiamata fumos
Mulciber : & dulci pascit odore Deum.

Funus



Funus aroma fuit; Virtus nunc halat odores;
Mors facit, ad superos ut volet iste vapor.

ita

Condolentiam suam contestati

voluit, debuit

G. J. T. M.

Quid juvat O coelum nostris ditescere damnis,
Et tragicas hominum Fatō curare ruinas;
Cum virtus floret, nitet ætas, forma coruscat.
Splendidus in nostris, dolor! oris partus Olympi
Deliciumque sui sexus, gratusque Marito
Nobilis heu flos marcuit, est translatus ad Astra!
Sic minos ludit mors invida, carpit avarā
Tanta manu Terræ solavia, pectora luctu
Complet. Sed frustra veterem renovare querelam:
Nec perit, pergit qui carpere præmia Cœli,
Nectar & Ambrosiam. Brevior via gratior. Absit
Hinc tristis lessus, Venerande Patrone dolorem
Exue. Fortunam, nisi livor, non flet Amici;
Qui mœstas tribuit, latus quoque conferet horas.

*Patrone suo Faventissimo mœstiori affectu
obsequitur, & condolet*

CASIMIRUS AB OSTEN, Eq. Pom

So spielt mit unserm Rahm die See der Eitelkeiten;
Kein Bucentoro ist vom Schiffbruch hier befrent:
Bald wil der Parzen Rey den nassen Sarg bereiten/
Und fehr so bald ein Dolch durch eines Fürsten Kleid/
Als durch ein slavisches. Wohl aber dem der lähnet
An den gewünschten Port/und prächtig führet ein;
Dort werden Könige aus den gepressten Schlaven/
Wer hier mit Jammer-Noth durch Creutz des Thränen-Meer
Komt in die güldne Ruh an sichern Stand und Haven/
Es küßt ihn umb die Wetz der Cherubinen Heer.

Lij

Nur

Nun in den sichern Port ist seelig auch gefahren
Der jetzt erblaßte Geist/ der Gottesfurcht geliebt/
Bey dem die Tugenden in vollen Wachsthum waren/
Und was sonst löblich war/dasselbe außgeübt.
Drumb last die Wehmuth Euch Betrübte nicht besiegen/
Der gute Nachklang ist ihr ewiger Grabstein.
Wenn dieses Mund der Welt wird in dem Rauch aufffliegen/
Wird unser GNEHM Geist ein neuer Engel seyn.

Seine schuldigste Condolenz bezeigt/
zwar mit wenig Zeilen/
Hans Wedige von der Osten.

Wie? Irr' ich? oder hält ein Traum mich so gefangen?
Der Jhn/Hochwertster/mir in schwarzem Flore zieht/
In dem das halbe Theil der Seelen ihm entgangen/
Und in die schwarze Grufft zu seiner Mutter steigt.
Ach! Irrt ich/oder wehrs ein Traum der mich verblendet/
So wehr die Trauer-Nacht ein liechter Sonnenschein;
Weil aber diese Noth des Höchsten Schluß gesendet/
So muß auch Finsternis bey hellem Tage seyn.
O harter Schlag! der Leib und Glieder nieder schläget/
O herber Riß! der Geist und Seele schmerzlich trennt/
O schwerer Fall! der Jhn zur Erden niederleget/
Und machet/das man Jhn schon fast vor todt erkennt.
Was aber nützet doch das allzuvieler Klagen?
Die Thränen ändern ja des Höchsten Willen nicht/
Sie mehren nur die Pein/und schärffen unsre Plagen/
Die unsrer Ungedult der Höchste zugericht/
Drumb hemm' Er doch das Leib / Er stille seinen Schmerzen/
Was jetzt des HERN Hand von seiner Seele reißt/
Das lebet schon verklärt bey Engels-reinen Kerzen
Und wird in Ewigkeit mit Himmelbrod gespeist.

JOACHIMUS Türgens/
Itzehoâ-Hollatus.

Letztes

Letztes Ehrenmahl /
Der
Edlen / Hoch-Ehren und Tugendreichen
Fr. Catharina Rebecca
Des
Edlen und Hochgelahrten
Herrn Georg Greens /
weitberühmten Hist. Prof. Publ.
Ehe-Liebsten /
Am Tage ihrer Beerdigung
Von
etlichen guten Freunden
auffgerichtet.

Klag- und Trost-Worte/
über
Das Höchsteeliche Absterben
Der Edlen / &c.

auffgesetzt

Von

Ihr. Excell. Herrn Prof. Strauchs sämtlichen
Tischgenossen.

Wie eine Finsterniß der Sonnen Licht verstecket/
Und eine tunkle Nacht den schönen Tag vertreibt/
So wird auch unsre Lust mit Schmerzen überdeckt/
Wenn keine Freude mehr in unsern Seelen bleibt.
Die süsse Liebligkeit / die unsern Geist ergetzet/
Bricht schleunig wie ein Blat von zarten Bluhmen ab/
Wenn uns ein trüber Fall in tieffes Trauren setzet/
Und unsre Wollust fällt in ein betrübttes Grab.
Wir kennen / **H O C H E R F R E U N D** / die Thränen-reiche Schmerzen/
Die wir mit Traurigkeit auff seinen Wangen sehn/
In dem sein Auge weint / und zeuget von dem Herzen/
In welchem lauter Angst und Schmerzens-Schläge gehn:
Weil seine Sonne nun nicht mehr wie vormahls scheintet/
Und eine dicke Nacht für sein Gesichte zieht/
Daß jetzt sein ganzes Hauß in lauter Wehmuth weinet/
Weil seine Blühm und Lust vor ihrer Zeit verblüht.
Doch was soll dieser Schmerz? Was helffen solche Zähren?
Wir müssen alle ja dem Himmel halten still:
Kan auch wohl eine Hand des Todes Macht verwehren/
Wenn es der Höchste selbst nicht anders haben will?
Muß Er gleich / **G R O S S E R F R E U N D** / jetzt seine Liebste
missen
Drückt gleich der schwarze Todt die schönen Augen zu/
So weiß Er doch / daß Sie der Sterblichkeit entrisfen/
Bey ihrem **J E S U** lebt in süßer Himmels-Ruh.

Schmerz

Schmerzliche Betrauerung /
Bey
Hochansehnlicher Reich-Bestätigung
Der
Weyland Edlen / etc.

Aus hochbetrübttem Gemütze abgestattet
Von

Ihrer Excellenz sämtlichen Tischgenossen.

Sie sonsten unsre Hand jemahls mit Wiederwillen
Ein Klagelied gesetzt / so ist es izt geschehn/
Da du / Du Edles Blut die leere Grufft must füllen/
Und in den schwarzen Sand in bester Blüthe gehn.
Wir thun zwar unser Pflicht / dieweil des Himmels Wollen
Uns nicht Gelegenheit zu frohern Reimen gönnt.
Jedoch ist unser Herz von Thränen aufgequollen/
Kein einziges Wort steht hier / das nicht von Seuffzern brennt
Wenn keuscher Tugend-Ruhm uns vor den Würgenspeilen
Des grimmen Sensenmanns zu schützen mächtig wär/
So würde man mit D. N. nicht zu der Erden eilen /
Dein nun erblaßter Leib der stirbe nimmermehr.
Doch weil der Wüterich den Zeppter und die Ketten/
Den Spaden und die Kron in gleichen Werthe hält
So kan dich nichts nicht / Du Tugend-Blume / retten/
Dein Haupt sinckt laß dahin / dein marter Körper fällt.
Dir ist zwar wol geschehn. Doch den du hinterlassen/
Dein Ehe-Schatz / der sich mit steten Thränen frist/
Kan kaum ein wenig Trost in seinem Herzen fassen/
Weil dessen halber Theil J. H. M. izt entrißen ist.
Doch weiß Er als ein Christ sich noch hierin zu schicken/
Und nimmt des Himmels Schluß mit Hand und Willen an/
Der pflegt die Seinen erst mit schwerer Hand zu drücken/
Daß er sie desto mehr hernach erfreuen kan/

M

Das

Das Pfand/dein Ehepfand wirstu dort wieder sehen
Wo die vergnügte Schaar der Auserwehltten sitzt.
Da wird dich ferner nicht noch Todt noch Noth anwehen/
Weil deines JESUS Hand dich allenthalben schützt.

Als

Die weyland Edle / Hoch-Ehr- und Tugend-
reiche Frau /

Fr. CAT HARZNA REBECCA
GREENZ / etc. etc.

Den letzten April. bey Volckreicher Versammlung zur Er-
den bestätigt ward /

legeten ihr schuldiges Mitleiden mit
folgender ab

Ihr. Excell. Herrn BALTH. Stolbergs gesammte
Tischgenossen.

Es wittert nicht allzeit nach unsren Sinnen/
Ein muntreer Geist tritt öftters frisch herfür/
Doch sieht man bald sein Hoffnungs Ziel zerrinnen/
Ein Nebel deckt die ganze Sonnen-Zier/
Der Frühling lacht mit göldnen Sonnen-Blicken/
Beblüht das Feld/beschönet Welt und Wald/
Es wil das Jahr der Folge-Lauff beschmücken/
Bald machet Wind und Winter alles kalt.
Das sieche Hauß/die Hütte dieser Seelen/
Fällt/wie im Feld ein Blümichen erstirbt/
Denn wird der Geist/der Gast/frey seiner Hölen/
Darinn er sich/ zwar durch sich selbst verdirbt.
Der irrdische Glantz verreizt die aussen-Sinnen/
Was ewig ist das locket unsren Geist/
Was könte Sie/die SEELGE/hie gewinnen/
Ob man Sie hier gleich lange leben heiff.

Sie

Sie mußte fort / O Jammer! O Betrüben!
Sie mußte fort in Ihrer besten Blüht.
Doch tröset Euch/trauret nicht zu sehr/ **IHR ZEBEN/**
Es gehet so/wie **ODE** es vor versteht.
Was sehet Ihr auff die erblaste Glieder?
Der kalte Todt der fodert seine Schulb.
Ihr Leben stirbt/doch grünert es hinwieder/
Izt eingefäht. **Drümb fast Euch mit Gedult.**

Trauriges Klee-Blatt.
Bey der Begräbniß /
Der

Edlen/etc.

Zur Bezeigung schuldiges Mitleidens
aufgetheilet von

D R E Z E N

Ihr Excell. des hochbetrübtten Witwers/ ergebenen/
nachgesetzten

D Z E N E R N.

✻ * * * ✻

Der traurige Frühling.

Netzt da der Lenz befröhnt die bunten Felder/
Und wieder schmückt die Blätter-losen Wälder /
Da Sonnenschein die schwanger Erde liebt /
Und ihr die Krafft des süßen Lebens gibt.

Izt muß es Dir ein Trauer-Winter werden/

Geneigter Green/weil schon mit schwarzer Erden

Wird überdeck't dein allerliebste Blüht/

Und Augenlust/dein Schatz/dein Trost/dein Ruhm.

M ij

Da

Da man den Schall der Nachtigalen höret
Wird deine Lust in Traurgethön verkehret/
Du hörest nur den tieffen Glocken-Klang/
Und dich ergetzt ein trauriger Gesang.
Das Frühlings-Grüñ kan dir ist nicht behagen/
Dein matter Leib muß schwarze Kleider tragen/
Das/was du siehst/ja diese ganze Welt/
Ist dir sonst nichts/als nur ein Trauer-Feld.
Doch weil du weißt/das die gestorbene Leben/
So wird sich auch dein Sinn zufrieden geben/
Und dencken/das kein Gläubiger verdirbt/
Ob gleich der Leib auff dieser Erden stirbt.
Es wird gar bald die Frühlings-Lust erscheinen/
Da du den Leib/den wir izund betweinen/
Wirst grüñen seh'n im frohen Himmel-Feld/
Der izund nur gar kurzen Winter hält.

M. Dieterich Lüders/
aus Stade.



SIEH! wie kanstu doch verhängen /
Das der böse glücklich ist/
Und der allerbeste Christ
Muß sich lassen stets bedrängen?
Menschen die nach Bosheit streben/
Mögen lange Jahre leben/
Der / so nach den Himmel tracht/
Wird zur Erden bald gebracht.

Die

Die nach keinen Himmel fragen /
Leben/ als im Himmelreich /
Die der Tugend leben gleich /
Kommen nicht zu guten Tagen.
Denen/ die nur Schaden bringen /
Muß das Leben wohl gelingen /
Die noch könten nützlich seyn
Müssen früh ins Grab hienein.

Warumb muß die GRENZ sterben /
Das so Tugendhafte Weib?
Warumb muß ihr junger Leib
In der Erden schon verderben?
Könte nicht ihr langes Leben
Lange Lust und Freude geben?
Ist Ihr doch der süsse Stand
Nicht eins worden recht bekandt.

So wird manches Sinn gedencken
Der mit herben Kummer sieht /
Wie man itzund ist bemüht /
Diesen Sarcz ins Grab zu sencken /
Unsre Blindheit kan nicht sehen
Wie des Höchsten Wege gehen /
Vnd was Gott hat wohl gethan /
Nimmt Vernunfft für übel an.

M iij

GRENZ

GRÜNNES göttliches Gemüthe
Wird an seiner größten Noth/
Vnd an seiner Liebsten Todt/
Nichtes sehn als Gottes Güte.
Gottes unerforschter Wandel
Ist Ihm stets der beste Handel.
Selig ist / wer so wie GRÜNN
In der Noth kan Freude sehn!

M. Johannes Dieckman/
aus Stade.

Die Engel reden mit der Verstorbenen.

S Ersichre / FREUNDIN / Dich / ob du schon must
erblaffen/
Daß unsrer Freundschaft Band noch unzerbro-
chen sey
Verlässet dich die Welt? Wir wollen dich nicht lassen.
Wir Himmels-Freunde sind Dir durch den Tod
getreu.
Hat unsre treue Pflicht / D FROHNE / Dir genüzet/
Als Dich im Leben noch die Sterblichkeit umgab:
So sey versichert / daß Dich unsre Wache schüzet/
Wenn Deinen bleichen Leib umgiebt das schwarze
Grab.

Es

Es war vom Leibe kaum Dein froher Geist geschieden/
Da war Er schon von Uns in Gottes Schooß ge-
führt.

Den abgeseelten Leib begleiten wir mit Frieden
Dahin wo keine Noht des Lebens Ihn berührt.
Mit nimmer lassen Fleiß sol unser Dienst bewahren
Des Grabes Heiligthum / worin Dein Leichnam
ruht/

Biß Gottes Wunder-Hand nach langbestimten Jahren
Den abgeleiteten Geist und Leib zusammen thut.
Wir wolten/könten wir/ noch grössre Pflicht bezeigen
Angst/Thränen/Jammer/Weh / stehn keinen En-
geln an.

Schmerz/Kummer/Wehmuht sind der Menschen einigs
Eigen.

Klagt/seuffzet/weinet Ihr/Verwandten/Kind/und
Mann!

Ihr süßer Tod verdient/das wir mit süßen Weisen
Besingen Ihre Ruh/und vollkommene Lust.
Ihr Wandel heischt/das wir stets Ihre Tugend preisen:
Die jener Nachwelt sey durch diese Schrift bewusst:
Der Engel Freundin liegt an diesem Ort begrab-
ben/

Drum hat der Engel-Schaar umgeben diesen
Stein.

Wer dieses Grabmahl schimpfte/wird die zu Feinden
haben/

Die Himmels-Fürsten / und der Frommen
Wächter seyn.

Casparus Petrus Hülfemann.
Der

Der unbeständige April /

Welchen

Bei den zwar frühzeitigen doch seligsten
Absterben

Der Edlen / etc.

Zur Bezeugung ihres herzlichsten Mitleidens am Tage
ihrer hochansehnlichen Beerdigung
in Eyl vorstellten

Ihr Excellens zweien ergebenste Diener.

Sonnet.

Wir Menschen sehn hier nichts / als Unbeständig-
keit /

Die stets beständig bleibt in ihrem Unbestande.

Sein liebster **SCHATZ** wird jetzt mit schwarze Grabes-
Sande /

Wohl Edler Herr Patron / schon jämmerlich bestreut.

Sein liebster **SCHATZ** / der Ihn so kurze Zeit erfreut.

So wirds Ihm recht **APRIL**. Er meinet / daß die
Sonne

In seinem Hause scheint / und stralet lauter Wonne /

Als Ihn schon überwolckt ein schwarzes Trauer-Kleid.

Er meinet daß sein **SCHATZ** wie eine Bluhme stehet /

Als Ihn ein Todes-Wind schon kläglich abgewehet.

Doch weil die Sonne nach den Wolcken Strahlen giebt ;

Weil Bluhmen nach dem Frost in Frühling wieder leben ;

Weil Gott uns Christen eins wird Lust und Leben geben /

Dhn Unbeständigkeit / so sey ER unbetrübt.

Den

Den
Seeligen Abschied
Der
Weyland Tugend-Edlen Frauen ꝛ.
Beklagte
aus
Gehorsamster Schuldigkeit
mitleidig
DANZEL MAREK /
von Wittenberg.

II.
Es wird der Augenblick / das Zentner-schwere Leben
Zu einer Ewigkeit /
Wenn über jeden Strahl fast tausend Wolcken
schweben.

Legt Caurus seinen Streit /
So raast ein Unglücks-Bliß auf die bestürmte Zeiten:
Bald donnert Todes-Angst herein von allen Seiten.

2.
Wer freche Schiffe liebt / der sehe nur den Wellen
Mit trucknen Augen zu /
Wenn alle Fluth mit Mord auf unsern Mast zuschwellen /
Und ietzt das letzte Nu.

Wer in der Zeitligkeit was Zeitliches besizet /
Wird vor Verluste nicht in Ewigkeit beschützet.

3.
Was uns in Himmel hebt / und wir gebogen ehren /
Was unser Herz besiegt /
Und Phöbus grünen sah / kan eine Nacht verschren.
Ists was den Sinn vergnügt /

N

So

So ist der Nachschmack herb' und Gallen Bitterkeiten.
Wem von Bestande träumt / sieht wachend Eitelkeiten.

4.

Wer nur was menschlich ist mit Helden-Muth bestreitet/
Sich selbst überwindt:
Wer himmlisch seinen Weg zum Sternen auf bereitet/
Und Phantasien befinde/
Was unsern Aberwitz mit falschen Glantz betrieget:
Dem mangelt nur Triumph / weil er schon ausgesieget.

5.

Es hat die Tugend hier auch solches Pfand versencket/
Das längst die Welt verlacht/
Drumb es sich Himmel an recht himmlisch aufgelencket.
Ein Stern wird nicht geacht/
Als wo der Himmel ist: Wer diese Erde schätzt
Vor ihren Auffenthalt / ist im Gemüth verlehret.

6.

Doch kränckt mich das Geschick / so mich zum Trauren
zwinget/
Das mir vor Honigseim/
So werthen Gönners Noth und bittern Ber-
muth bringet/
Treibet dem zum Klage-Reim/
Der vor so hoher Gunst und angeerbten Pflichten/
Viel lieber Freuden-Wünsch und Glücke wolte sichten.

7.

Doch laßt den Todten-Bißt / damit uns Trauren kräncket/
Wie eine Dunst zergehn.
Der leutet sich ins Grab / so sich mit Seuffzen kräncket.
Man muß es zwar gestehn/
Wenn

Wenn

Wenn Morka Rosen bricht / so müssen Dornen bleiben:
Man kan von tieffen Schlag die Narbe nicht vertreiben.

8.

Ein Fluß wird hochgeschäkt / wenn er die alten Wellen
Ins Meeres Wasser senckt.
Was ihn die Sonne raubt / und Himmel an kan stellen/
Wird wiederumb geschenckt
Durch einen Regen-Guß mit fruchtbar-reichen Gaben.
So wuchern wir den Raub / und friegen was wir haben.

9.

Ein jedes liebt den Quell / von dem er hergestossen/
Und sucht den Vater-Ort.
Ein Stein eilt Erden zu / weil er hieraus entsprossen.
Ein Schiff rennt nach dem Port/
Von dar es ausgeschifft. Wer himlisch ist geartet/
Eilt zu dem Himmel zu / darauf er längst gewartet.

10.

Hier lieget auch bedeckt / ein Wohn-Hauß holder Gaben/
Die so es sonst bewohnt/
Geht Ihrem Himmel nach / daher den Ursprung ha-
ben/
Die so wie Sie belohnt.
Denn fällt ein Sonnenstrahl auf dieser Erden-Schwär-
ze/
So prallt er wiederumb zu seiner göldnen Kerze.

N ii

Klag-

Klag- und Trost-Worte/

Gegen dem Edlen ic.

Aus höchster Schuldigkeit geführet

Von

Johann Michael Didolphsen / der H. Schrift

Beflissenem.

Ach! muß denn/ Edler/ ietzt Sein allerbestes Lieben/
In Ihrer Lebens-Blüth/ so schmerzlich Ihn betrüben?
Muß das getreue Pfand/ die Herzens-Helff/ die Freud//
Die angenehmste Lust Ihm werden bitteres Leid?

Ja leider! nur zu früh' muß kalt und bleich erliegen/
Was Ihme lebend war / das herrlichste Vergnügen.
Zu früh' / und allzufrüh' setzt Ihn Ihr blasser Tod
In höchste Traurigkeit / in Jammer- gleiche Noth.

Es schwebt in dicker Angst / und wil Sich mit hingeben.
In Seiner liebsten Grab das übrig-halbe Leben.
Es meinet das Gemüth / es finde nirgend Trost/
Weil über Selnem Schatz Ort selbstem hab' gelost.

Zwar ist hier guter Fug / Sich bey so harten Schlägen/
Bey Mißung besten Theils in tieffstes Trauren legen.
Ja stets gehegte Treu / der Jugend beste Tag //
Und schöner Tugend-Glanz verdoppeln Ihm die Klag.

Doch gilt es bey Christen nicht / Sich gar zu Tode grämen;
Denn was erbleicht / läßt nicht Sich lebend wieder nehmen/
Und wer in jener Welt schon mit den Seel'gen prangt //
Selbst hier nicht einen Blick der Zeitlichkeit verlangt.

Muß gleich der frohe Muth umb Seuffzer seyn vertauschet //
Daß seiner liebsten Geist / wie Wind / dahin gerauschet //
So dient am besten doch zu Wehmuth-vollem Ach
Die Maas / das beste sonst in einer jeden Sach.

Nur das / was irdisch ist / die keusche Leibes-Höhle //
Wird hie ins Grab gesetzt; hergegen ihre Seele
Ist schon dahin-gelant; allwo Sie ewig bleibt //
Und mit der Frommen Schaar recht seelig Leben treibt.

Ach! gönnet / Edler Herr / vor diese Eitelkeiten/
Die allzu nichtig sind / Ihr Ihre Himmels-Freuden.
Ich weiß / daß doch von Gott / der Ihn so hat betrübt //
Er gleichsam nur geprüff / von Herzen bleibt geliebt.

Schul.

Schuldige
Jammer- und Trost-Wort/
Über dem allzufrühzeitigen doch seligsten Absterben
Der
Weyland Wohl-Edlen ꝛc.

Wehemüchtigst aufgesetzt von Ihr Excellenz
gehorsamsten
HENRICH DREBDEL/
Hamburgern.

Wie / daß mein Mezenat von Jahren wird verzehret.
Wie / daß das ganze Hauß / mit Trauer-Flor verhüllt /
Nur ungezehltet Ach mit tausend Weh' vermehret?
Daß auch der Himmel selbst betrübte Thränen quill't.
Ach! Wann der Schönheit Pracht / der Augen werthe Wonne
Der Feinde aller Lust reißt aus dem Angesicht!
Ach! Wann der Jugend Glantz / des Hauses Edle Sonne
Verfinstert wird vom Tod: Wer sollte trauern nicht?
Dann grösser ist der Schmerz // als Wörter mögen sagen/
Wann sich die süsse Freud in bitteres Leid verkehr't:
Doch aber tröstet nicht / nur Trostlos immer Klagen;
Es wird ein besrer Trost aus **GOTTES** Wort gelehrt.
Wieß't / Grosser Gönner / diß / wen unser **GOTT** betrübet
Mit seiner Vaters Ruth / der ist **JHM** allemahl
Vor andern angenehm / und welcher **JHM** beliebet/
Den nimt **ER** bald zu sich aus diesem Jammerthal.
So gleicher Weise nun / der Liebsten Seele pranget
Vor **GOTT** / der Sie geliebt / in ungemessner Zeit:
Im Grabe ruh't der Leib / Die iezo **ER** verlanget/
Wird wieder schauen **Jhn** in sel'ger Ewigkeit.



D. O. M. S.
HEIC. IMMORTALITATEM. EXPECTAT.
QVICQVID. MORTALE. HABUIT.

CATHARINA. REBECCA.
GREENIA.

QVÆ.
NOBILISSIMA. TUNZELIORUM. GENTE. SATA.
TORGAVIÆ. A. cl. l. c. XLVII. III. NON.
NOVEMB.

ADMODUM. REVER. THEOLOGI.
D. VVOLFGANGI. ERNESTI
TUNZELII.
COM. PALAT. CÆS. AC. TORGENTIUM.
ANTISTITIS.

ET.
REBECCÆ. ROTHERÆ.
FILIA.

MAGNIFICI. JCTI.
GABRIELIS. TUNZELII. SER. SAX. ELECT.
IN. SANCTIORI. CONSESSU. SENATORIS.
NEPTIS.

LIBERALITER. AD. OMNEM. VIRTUTEM.
EDUCATA.

NOBILIS. EXCELLENTIS. QVÆ. VIRO.
GEORGIO. GREENIO.
HIST. PROF. PUBL. IN. ACAD. WITTEB.

BENE. MERENTI.
A. cl. l. c. LXIX. V. EID. FEBR. SOLEMNITER.
CONLOCATA.

PIE-

PIETATE. IN. DEUM. SINGULARI.
FIDE. ADVERSUS. MARITUM. INTEMERATA.
INTEGRITATE. ERGA. OMNES. AC. INNOCENTIA.
PRÆSENTE. IN. UTRAQUE. FORTUNA. ANIMO.
CURA. REI. DOMESTICÆ. IN. EXEMPLUM. VALITURA.

DENIQUE.

OMNI. VIRTUTUM. CHORO. ORNATISS.

Ac.

SEXUS. SUI. DECUS. INCOMPARABILE.

QVOM

A. XXIII. M. I. D. XXII. IN. ORBE. SINE. MACULA.
CUM. MARITO.

A. II. M. TOTID. D. XV. SINE. BILE. SINE. QVERELA.

VIXISSET.

SECULO. EXEMPLUM.

BONIS. OMNIBUS. DOLOREM.

MARITO. DESIDERIUM. PERPETUUM.

ET. KARISS. PIGNUS. AMORIS.

CHRISTINAM. MARGARETHAM.

RELINQVENS.

SANCTISS. ANIMAM. COELO. UNDE.

ACCEPERAT.

VII. KAL. MAJAS. A. C. clō lōc. LXXI.

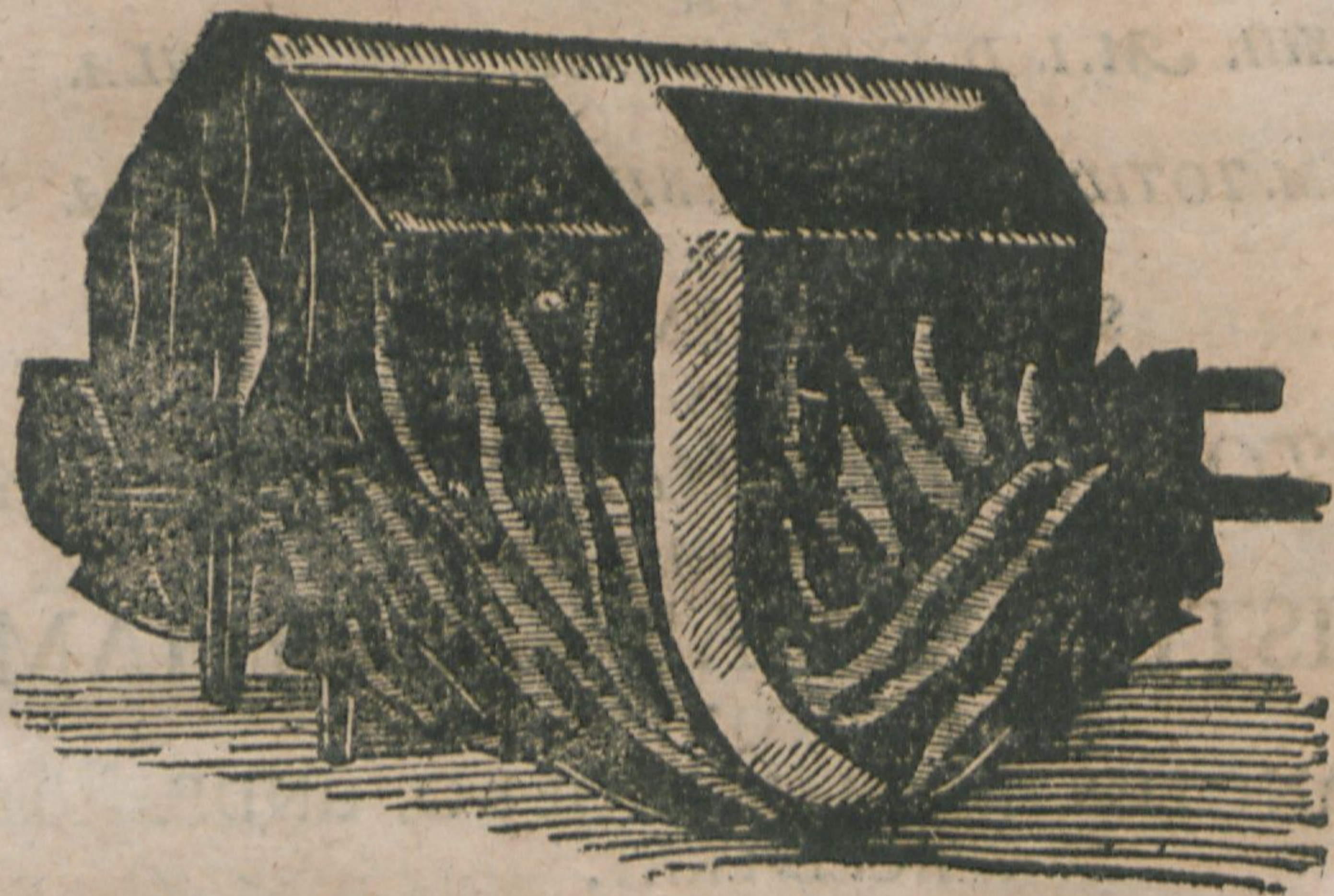
REDDIDIT.

V I D U U S.

CONJUGI. OPTUMÆ. ET. BENE. DE. SE. MERITÆ.

H. M. P. C.





66925

AB: 66925

ULB Halle 3
003 144 305

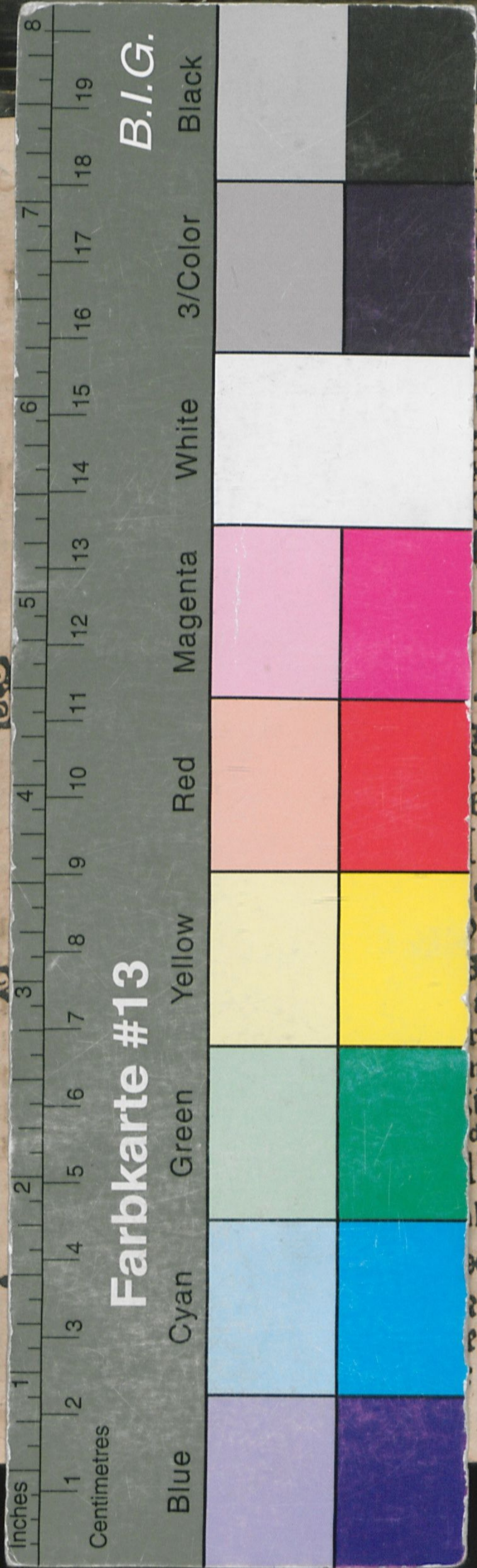


Sb.

R
VD 18
VD 17







7.
BI PASCHALE
 MUM,
 ster=Schluß
 obs /
 ode leben / und durch
 en dringen /
 K.cap. 25.
 Erlöser lebet ic.
 her Reich-Begängniß
 und Tugendreichen
Æ REBECCÆ

Zünzelin/
 bahren und Hochgelahrten
WRENNEN
 tät Prof. Publ. Ordinarii
 sten/
 1671 sten Jahres / war der
 ihrem Erlöser Christo Jesu seliglich
 rauf am 30. Aprilis zu ihrem
 n begleitet/
 irchen erkläret
 M, D. P. P. PRIMAR.
 l-Superintendenten.

WRENNEN/
 enckeln / Univers. Buchdr.
 1671. *14*
gr. haupts wolkord da
university Valerius